ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2011 - 1

bpa

753 Pforzheim

Einladung zur Mitgliederversammlung 2011 auf Seiten 73-74

Vor dreißig Jahren, am 2. Januar 1981 installierte die Deutsche Bundespost in Darmstadt den ersten von 15 versuchsweise geplanten Münzwertzeichendruckern. Die von der Firma Klüssendorf hergestellten Geräte bewährten sich so, dass nicht nur hunderte von weiteren Automaten folgten, sondern von den Firmen Nagler und Sielaff auch neue Automatengenerationen entwickelt und gefertigt wurden. Die Automatenpostwertzeichen sind heute aus dem Postalltag nicht mehr wegzudenken und viele Sammler haben sich auf Belege und Abarten der ATM spezialisiert. Der abgebildete Plusbrief der ArGe RSV wurde am 5. Januar 2011 von unserem Mitglied Rolf Weise in Darmstadt aufgegeben.

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Die Umstellung von physisch eingelieferten und über weite Stecken transportierten und mehrfach sortierten Briefe zu elektronisch eingelieferten, sicher elektronisch übermittelten und erst in möglichst großer Nähe zum Zustellpunkt ausgedruckten oder gar gesichert elektronisch zugestellten Briefen ist in aller Munde. Mehrere Beispiele von Systemen für diese Lösung sind auf der Post-Expo 2010 (Bericht ab Seite 37) präsentiert und viel beachtet worden. Einige dieser Systeme versprechen zusätzlich zur Beschleunigung der Briefe – elektronische Übermittlung ist eben schneller als das schnellste Verkehrsmittel – auch deutlich reduzierte Kosten, vor allem bei Auslandsbriefen in weiter entfernte Länder. Allerdings liegen sie im Wettbewerb mit „normaler“ E-Mail. Andere Systeme versprechen eine mit herkömmlichen Briefen vergleichbare Vertraulichkeit und Sicherheit, so dass sie sogar für die Korrespondenz mit Behörden geeignet sind. Sie verlangen jedoch eine Identifizierungsprozedur, ein Aufwand, den anscheinend viele scheuen. Denn obwohl laut einer Mitteilung der Deutschen Post 16 Wochen nach dem Start des E-Postbriefs über 1 Mio. Kunden eine E-Postbrief-Adresse angemeldet hatten, habe ich noch immer keinen einzigen bedarfsmäßigen E-Postbrief erhalten oder auch nur gesehen. Ein Bericht über Erfahrungen und philatelistische Aspekte muss also noch warten.

Erfolgreich abschließen konnte die Deutsche Post die Umstellung des Maschinenparks in den Briefzentren. Die etwa 10 bis 15 Jahre alten Sortiermaschinen für Standard- und Kompaktbriefe sowie Großbriefe hatten mehr oder weniger das Ende einer rationellen Nutzungsdauer erreicht. Die Umstellung auf Maschinen einer neuen Generation, die dank gewaltiger technischer Fortschritte schneller und präziser arbeiten, bringt trotz der dafür nötigen Aufwendungen deutliche Einsparungen. Dass die Entwertermodule der Großbriefsortiermaschinen noch nicht optimal laufen, sehen sie auf der gegenüber liegenden Seite.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mit Fachartikeln, Kurzinformationen und der Übersendung von Kopien von bemerkenswerten Belegen zur Fülle der Meldungen in diesem Rundbrief beigetragen haben. Wegen des diesmal sehr umfangreichen Fachartikelteils mussten einige Kurzmeldungen zurück gestellt und auf den nächsten Rundbrief verschoben werden. Mein Dank gilt insbesondere auch allen Mitarbeitern der Deutschen Post und aller Firmen, die unsere philatelistischen Interessen unterstützen und stets geduldig Fragen beantworten.

Dietzenbach, Ende Januar 2011

Heinz Friedberg

Stempel & Informationen

Ist der neue Titel der alle zwei Wochen erscheinenden philatelistischen Information der Deutschen Post AG. Man findet sie im Internet unter http://philatelie.deutschepost.de/. im Bereich „Service“. Man kann auch die kostenlose Zusendung per E-Mail abonnieren. Einen Aboantrag befindet sich als vorletzte Seite in den ersten drei Ausgaben 2011.

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland

Tintenstrahlentwertung

Die Tintenstrahlentwertermodule der neuen Großbriefsortieranlagen (Typ Siemens Open Mail System = OMS, postintern „GSAneu“) erkennen die zu entwertenden Briefmarken durch Abgleich mit einer Briefmarken-Datenbank. Dabei soll auch erkannt werden, ob eine Briefmarke bereits entwertet ist, um eine zweite Entwertung zu vermeiden. Wie wir bereits im RB 2010-4, S. 207f dokumentierten, gibt es in der Praxis jedoch gelegentlich durchaus Doppelstempelungen. Andererseits kann es vorkommen, dass Briefmarken nicht erkannt und nicht entwertet werden. Auf dem hier abgebildeten Ausschnitt aus einem Großbrief ist eine Briefmarke mit Gummi-Handstempel nachträglich entwertet worden, bei der anderen sind Datum und Uhrzeit nach rechts unten verschoben und die Inschrift „Briefzentrum 76“ darunter nochmals zusätzlich aufgedruckt. Dieser Fehler entstand vermutlich bei der Umstellung von der herkömmlichen Entwertungsform auf die Entwertung mit Frankierwelle.

Ein weiteres Beispiel von Rolf Goebel: Der Versender der Rundbriefe der Forschungsgemeinschaft Großbritannien wollte den Mitgliedern eine Weihnachtsfreude machen und ließ die leeren Umschläge für die Rundbriefe mit einem Sonderstempel vom "Markt der Engel" 50667 Köln mit Datum 22.11.2010 versehen und wahrscheinlich an sich zurücksenden, um die Rundbriefe hineinzustecken. Dann gab er die Sendungen am 10.12.2010 im Bereich des BZ 34 auf, auf die dort durch den inzwischen auf Frankierwellen-Design umgestellten Tintenstrahldruck-Stempelapparat zusätzlich das Einlieferungsdatum aufgespritzt wurde. Immerhin blieb der Sonderstempel auf den Blumenmarken unversehrt erhalten

001. DE – Deutschland BZ 45 – Kopfstehender Werbeeinsatz

Am -7.-9,10 war der Werbeeinsatz im BZ 45 noch richtig eingesetzt, auf Belegen vom -8.-9.10, -9.-9.10, 10.-9.10 und 13.-9.10 fand Heinz Eggenstein ihn kopfstehend. Am 14.-9.10 war er wieder aufrecht. Die Post vom Wochenende 11. und 12..9.2010 war im BZ 44 bearbeitet worden.

001. DE – Deutschland BZ 50 – Druckfehler

Entgelt-bezahlt-Vermerk mit „BZ 5“ statt „BZ 50“. (RG)

001. DE – Deutschland Nachadresssierung

C-6-Sendung aus Polen in der Größe DIN A 5, auf der oben rechts zunächst ein blauer Stempel mit der Inschrift „OPLATA POBRANA“ (polnisch für „Gebühr bezahlt“) und weiteren drei Zeilen angebracht worden ist. In der letzten erscheint das Postamt Warschau 66, in dem dieser Stempel offenbar verwendet wird. Dieser Stempel wird offensichtlich nur für vorausbezahlte Inlandsendungen verwendet, denn weil dieser Brief nach Berlin gehen sollte, wurde der Stempel durchgestrichen und links darüber einer mit der Oberzeile „POLAND-„TP“/„Taxe perçue” angebracht. Die übrigen Zeilen entsprechen denjenigen im Stempel für den Gebrauch im Inland. Unter dem Stempel für den internationalen Verkehr ist ein Einkreis-Handstempel mit der Inschrift WARSZAWA 66 im oberen und den Unterscheidungsbuchstaben UC zwischen zwei Sternen im unteren Stempelsegment sowie dem Datum 27 05 10 17 in der waagerechten Mittelzeile abgeschlagen worden.
Ein Einschreiblabel der Polnischen Post mit roten „R“ links sowie einem Barcode und einer Klarschrift-Buchstaben/Zahlen-Folge, die mit RR beginnt und mit PL (Kennzeichen für Polen) endet, in schwarzer Farbe erscheint unten links auf dem Umschlag, der Aufkleber der Deutschen Post rechts daneben.
Da die Sendung offenbar nicht eindeutig genug adressiert worden war, wurde sie im BZ 05 (interne Bezeichnung des IPZ 2) nachadressiert und erhielt einen Aufkleber mit entsprechendem Vermerk in der Mitte des Umschlags. (RG)

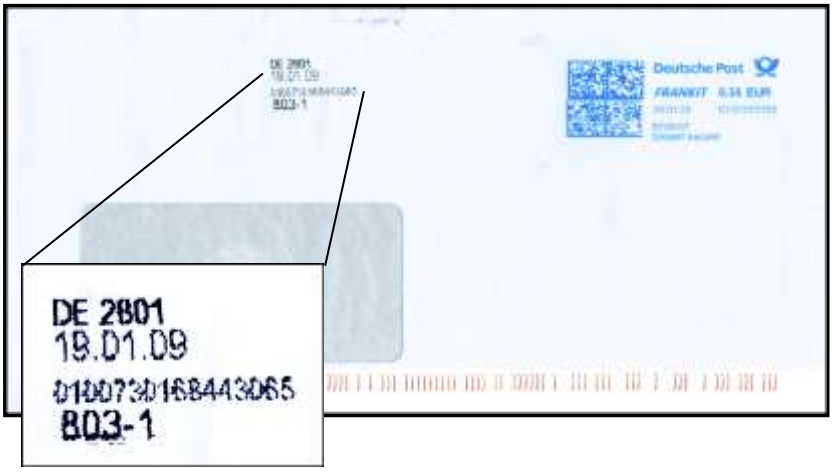
001. DE – Deutschland Internetmarke mit Firmenlogo

Ergänzend zur Meldung im RB 2010-3, S. 142 legten Volker Janzen und Siegfried Wolf weitere Internetmarken mit dem Logo der Firma Metro vor. Beide haben das neue Format mit der Wertangabe neben dem Kaufmonat, rechtsbündig mit Kundennummer und fortlaufender Nummer.

001. DE – Deutschland
Absenderstempel

In einem 38 mm hohen Karton versendet die Postbank Computerprogramme. Der abgebildete Karton ist mit einer Sondermarke „650 Jahre Städtehanse“ zu 70 Cents frei gemacht und durch Absenderstempelung entwertet worden. Diese Abstempelung erfolgte notwendigerweise durch Tintenstrahldruck, da eine mechanische Abstempelung den Karton zerdrückt hätte. Die Stempel-Kennung „311“ lässt darauf schließen, dass eine Maschine von Hasler verwendet wurde. (RG)

001. DE – Deutschland Unbekannter Vermerk auf Brief



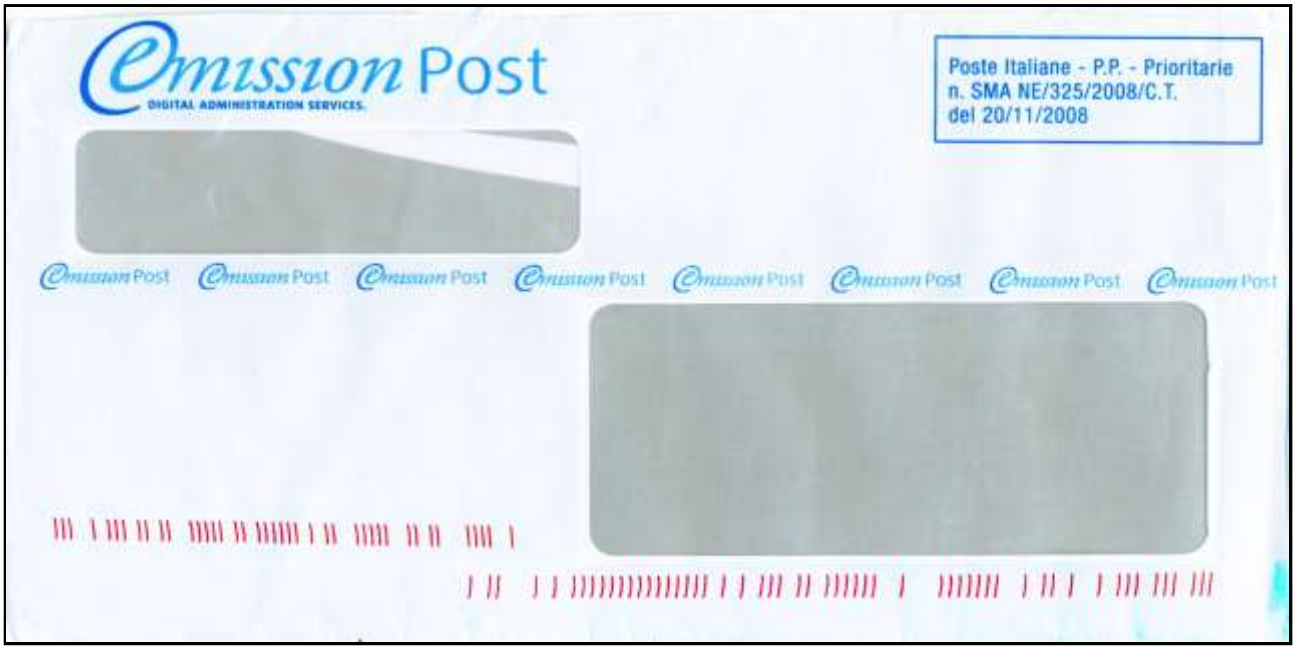
Einen Brief mit einem ungeklärten schwarzen Tintenstrahlaufdruck meldet S. Wolf. Es könnte ein Vermerk des Absenders, eines privaten Postdienstleisters oder Konsolidierers oder ein Prüfvermerk der Post sein. Für eine der drei ersten Vermutungen spricht das Datum 19.01.09, einen Tag vor dem Datum im Freistempel. Wer hat ähnliche Belege gesehen?

070. FR – Frankreich Auffälliger AFS

Hat die französische Post in aller Stille einen 2D-Barcode in AFS eingeführt? Nein! Das einem 2D-Barcode ähnliche Quadrat im „L“ ist Teil der Logos der Firme MSL Circuits.

100. IT – Italien Privatpost

Peter Morgen legte der Redaktion einen Umschlag der „emission Post“ vor. Nachdem erste Recherchen ohne Ergebnis blieben, konnte Peter Huss dann ermitteln, dass es sich um einen privaten Postdienst handelt, der am 2.11.2008 eine Lizenz erhielt. Dem Anschein nach werden elektronisch eingelieferte Briefe ausgedruckt und zugestellt. Sendungen ins Ausland werden offensichtlich über die Poste Italiane geleitet. Der Brief trägt links einen italienischen Identcode und rechts die Codierung (7)24016-812-000-53 der Deutschen Post.



106. IE – Irland AFS werden blau

Auch in Irland werden Absenderfreistempel jetzt in blauer Farbe abgeschlagen. Den ersten legte Peter Huss vor. Zugleich wird das Aufladen über das Internet eingeführt. In der Maschinennummer unter dem Wertfeld steht „IS“ für das Neopost-Modell IS330.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland Kölner Stadt-Anzeiger 07.05.2010

Kein Problem mit Krakel-Schrift

Sortiermaschinen: Zwei Arbeitsschritte auf einmal
Die Post modernisiert ihre Anlagen zur Briefsortierung

„Wir glauben an den Brief“, erklärt Jakob Houben feierlich. Zur Pressekonferenz lässt sich die Post nicht lumpen, fährt hochkarätige Vertreter im Gewerbegebiet Spich auf: Neben Houben, dem Leiter der Niederlassung Brief, ist das Peter Wünsch, der Leiter der Produktion. Auch er beteuert seinen Glauben an den Brief – sonst würde die Deutsche Post ja wohl kaum bundesweit 420 Millionen Euro in die Modernisierung der Sortieranlagen stecken. Dabei geht der Brief-Umsatz seit Anfang des neuen Jahrhunderts jährlich um rund ein Prozent zurück, erläutert Pressesprecher Dieter Pietruck. Schuld ist vor allem die Konkurrenz durchs Internet.
Die vier neuen Codier- und Lesemaschinen für Standardbriefe schaffen so viele Sendungen wie vorher fünf alte Anlagen. Mehr noch: Sie erledigen zwei Arbeitsschritte auf einmal - damit können drei Feinsortier-Maschinen ausrangiert werden. Die elektronisch gesteuerten Riesen sind deutlich leiser und sparsamer im Energieverbrauch als ihre Vorgänger (siehe Info-Kasten).
Nebenan, wo - noch - die drei alten Großbrief-Sortieranlagen vor sich hinbrummen, steht in diesen Tagen der Einzug der Großbrief-Sortieranlage an. Das Ungetüm ist 60 Meter lang, 20 Meter breit und passt mit sechs Metern Höhe so gerade noch in die Halle. Die neue Anlage kann Briefe so genau sortieren, dass sie schon in der Reihenfolge liegen, wie der Postmann sie hinterher in die Briefkästen wirft.
So schnell, wie auch krakelig geschriebene Handschriften elektronisch entziffert werden, schafft das kein Menschenauge. 20 Vollzeit-Mitarbeiter, erklärt Pietruck auf Nachfrage, sind denn auch durch die hocheffiziente Technik überflüssig geworden und arbeiten jetzt im Briefzentrum Köln-Ost. „Betriebsbedingte Kündigungen waren nicht nötig“, erklärt Produktionsleiter Wünsch. Allerdings mussten dafür in Köln-Ost Mitarbeiter gehen, weil ihre befristeten Verträge ausliefen und nicht verlängert wurden.

Innovation im Briefzentrum

Nummer 288 war die letzte. Im Briefzentrum Herford endete die Einführung der neuen integrierten Videocodier- und Anschriftenlesemaschinen (ILVMneu). In Rekordzeit brachte die Post das Großprojekt über die Bühne.

Es war ein Tag wie viele andere zuvor. Und doch ein ganz besonderer. Die letzte von 288 neuen Integrierten Videocodier- und Anschriftenlesemaschinen nahm im Briefzentrum Herford ihren Dienst auf. Die Einführung begann im Juni 2009, nun wurde sie abgeschlossen – ohne dass ein einziges Briefzentrum den laufenden Betrieb auch nur für einen einzigen Tag unterbrechen musste.

»Der Grundstein war die gute Planung«, sagt Armin Schneider, Abteilungsleiter BZ-Netz und verantwortlich für den Rollout. Das Projektsteuerungsteam der Abteilung Betrieb BZ & Filialen stellte die Terminverfolgung für alle Briefzentren sicher. Schneider setzte zusammen mit seinem Team alle betrieblichen Maßnahmen im Rahmen des Rollouts an den Standorten um.

Schon im Frühjahr 2005 hatte das Unternehmen die Vorbereitungen aufgenommen. Denn anders als bei ähnlichen Projekten zuvor war die Herausforderung eine ganz spezielle. »Technisch wie betrieblich hat es so etwas bei der Post noch nie gegeben«, sagte Gesamtprojektleiterin Elke Robel rückblickend, »weil wir mit der Einführung der Maschinen in den laufenden Betrieb der Briefzentren eingegriffen haben.« Zehn Tage dauerte der Aufbau jeder ILVMneu - »dann konnte das BZ auf den Knopf drücken und, und die Maschine lief. Testphasen gab es praktisch also nicht«, so Robel.

Auch in Herford klappe die Einführung reibungslos. »Der Rollout hat uns zu keinem Zeitpunkt Kopfschmerzen gemacht«, sagt Stefan Brandes, Abteilungsleiter im Briefzentrum. Die Nummer 288 unter den modernen ILVMneu ist die sechste, über die seine Mitarbeiter künftig verfügen können. »Wir sind sehr zufrieden mit dem Betrieb. Das Ganze hat uns ein ordentliches Stück vorangebracht.«

Vor allem im technischen Bereich setzen die Maschinen der Firma Siemens neue Maßstäbe. »Ein wesentlicher Vorteil ist ihr hoher Durchsatz«, erklärt Gerhard Stönner, Leiter der Abteilung Technik im Briefbereich. Die ILVMneu sortieren rund 40.000 Sendungen pro Stunde – etwa 30% mehr als das Vorgängermodell. Gegenüber den Wettbewerbern sieht Stönner die Post damit im Vorteil. »Wir glauben, dass wir für die nächsten zehn Jahre gut gerüstet sind.«

Frank Bettgenhäuser, Abteilungsleiter Betrieb BZ & Filialen, schließt sich dem Urteil an; »Wir haben in unser Kerngeschäft investiert und gleichzeitig den Produktionsprozess vereinfacht. Damit sind wir für die nächsten Jahre gut abgesichert«, prognostiziert Bettgenhäuser. »Die neue Maschinengeneration ist die Grundlage für weitere Optimierungen in der Briefsortierung. Sie unterstütze die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen optimal.« Doch nicht nur das Produkt, sondern auch die

ILVMneu FÜR DIE INTERNATIONAL POST

IPZ 2 – Neben den 82 Briefzentren erhielt auch das Internationale Post-Zentrum in Niederaula eine ILVMneu.
Für den Internationalen Einsatz waren einige technische Anpassungen an der Maschine nötig, um beispielsweise Briefe im Format DIN C5 sortieren zu können. Auch die blauen IC-Behälter, die etwas größer sind als die in den Briefzentren eingesetzten Briefbehälter der Größe 1, mussten für den internationalen Versand integriert werden.

Umsetzung des so komplexen Projekts haben ihn begeistert. »Man merkt, dass hier Könner am Werk waren. «

Zusammen mit Hersteller Siemens bewies die Post einmal mehr, dass es möglich ist, Großprojekte im geplanten Zeitrahmen und mit dem geplanten Budget abzuschließen. »Es hat wirklich prima geklappt«, bestätigt Rollout-Chef Schneider, der sich zum Abschluss des Projekts nochmals an die Anfänge erinnert.

WAS DIE ILVMneu BESSER KÖNNEN

Technischer Fortschritt – Nicht nur in Sachen Durchsatz sind die ILVMneu ein Quantensprung im Vergleich zum Vorgängermodell. Die neuen Maschinen sind weniger störungsanfällig und arbeiten wirtschaftlicher. Zudem sind sie deutlich leistungsfähiger, wenn es darum geht, die Anschriften auf den Briefen automatisch zu lesen. Und: die ILVMneu verbraucht weniger Strom als die alte Maschine. Die Technik trägt damit zur CO_2- Reduzierung und so auch zum Umweltschutz bei.

Denn ebenfalls im BZ Herford fing alles an. »Hier schließt sich der Kreis«, erzählt Schneider. »Genau hier haben wir 2007 mit den Planungen für die praktische Umsetzung des Rollouts angefangen.«

Die wesentlichen Eigenschaften der neuen Maschinengeneration von Siemens wurden bereits im RB 2010-1, S. 21ff beschrieben. Die von der Deutschen Post eingeführte Version ist ein Modell der Serie IRV3000 (IRV steht für die englische Bezeichnung Integrated Reader and Video Coding Machine).

Art und Format der Codierung haben sich mit der Einführung der neuen Maschinen nicht geändert. Nach wie vor wird das Codeformat 3 mit der im RB 2002-3, S. 6722ff beschriebenen Struktur verwendet. Allerdings sind in den Stellen T1 und T2 höhere Maschinennummern aufgetaucht. Ob diese nur in einer Test- und Einführungsphase verwendet wurden oder ob die Maschinen neue, vielleicht sogar für Videocodierung und Anschriftenleser getrennte Nummern erhielten, müssen noch weitere Beobachtungen zeigen.

Neue Welle der Deutschen Post für große Sendungsmengen von INFOPOST und INFOBRIEFEN

Durch ein Informationsblatt zum Frankiervermerk kündigte die Deutsche Post im Herbst 2008 die Einführung einer „neuen Frankierwelle“ an, die den Freimachungsvermerk „Entgelt bezahlt“ ablösen werde:

Informationen zum Frankiervermerk **Deutsche Post**

Zum 01.01.2009 löst die „neue Frankierwelle“ den alten Freimachungsvermerk „Entgelt bezahlt“ ab.

Sehr geehrter Kunde,

bei Infopost, Infobriefen und sonstigen Sendungen, bei denen Sie bisher den „Entgelt bezahlt“-Vermerk (Abb. 2) angegeben haben, bitten wir Sie, ab 01.01.2009 nur noch die Frankierwelle (Abb. 1) anzubringen.

Ausgenommen hiervon sind die Frankiervermerke für Infopost/Infobriefe mit :

- Absenderstempelung,
- Frankierservice,
- *FRANKIT*/Frankiermaschinen,
- PC-Frankierung.

Bei DV-freigemachten Sendungen und Pressepostsendungen kann der Vermerk „Entgelt bezahlt“ noch angegeben werden.

Ausnahmefälle

Bereits vorproduzierte Umschläge (Restbestände) mit altem Freimachungsvermerk können auch nach dem 31.12.2008 noch aufgebraucht werden.

Bitte kontaktieren Sie hierzu Ihren zuständigen Kundenbetreuer oder Ihr Direkt Marketing Center und geben uns eine Information, bis wann die Restbestände aufgebraucht sind.

Bis zum vereinbarten Verbrauchsende werden die Sendungen selbstverständlich weiter angenommen und befördert.

Informationen finden Sie unter:
www.deutschepost.de/ **frankiervermerk.**

Vielen Dank

Ihre Deutsche Post

1

Neu (ab 01.01.2009)

Frankierwelle

2

Alt (gültig bis 31.12.2008)

Bisheriger „Entgelt bezahlt“ –Vermerk

Wellen, allerdings in naturalistischer Darstellung, hatte es im Zusammenhang mit Freimachungsvermerken sowohl bei der Deutschen Post als auch bei anderen Postanstalten schon zuvor gegeben, und zwar mit Frankiervermerk rechts und Eindruck eines durch die Zahl „10“ in der unteren linken Ecke markenähnlichen Bildes sowie Wellenlinien, die denjenigen im Entwerterteil von Maschinenstempeln nachempfunden sind, links davon (Bild 1).

← Bild 1

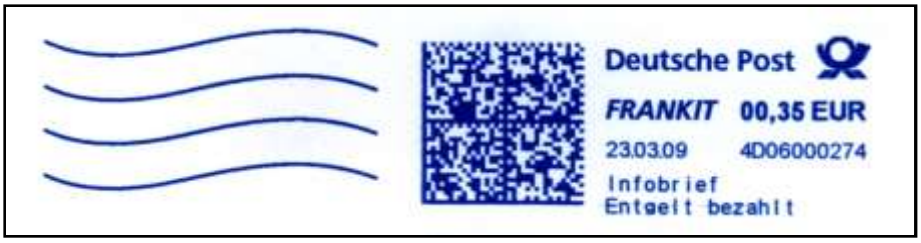
Manchmal wurden auch bei ausländischen Postanstalten übliche Entwertungswellen über briefmarkenähnliche Bilder gedruckt, um den links oder rechts davon angebrachten Freimachungsvermerk als rechteckigen Orts-/Datumstempel erscheinen zu lassen. Ziel dieser Maßnahmen war, die Massensendung von der übrigen, mit gleichförmigen Freistempelabschlägen versehenen Post abzuheben und die Aufmerksamkeit des Empfängers zu erregen (Bilder 2 und 3). Ob der allerdings begeistert war und sich den Inhalt der Sendung angesehen hat, wenn sich die vermeintliche Mehrfachfrankatur aus dem Ausland (Bild 3) als Täuschung erwies, steht dahin.

↑ Bild 2

← Bild 3

Auch auf Massensendungen, die mit herkömmlichen oder *FRANKIT*-Frankier-Maschinen-Abschlägen freigemacht worden sind, tauchen links in den Abschlägen Wellenlinien auf (Bilder 4 und 5). Gleiches gilt für Eindrucke mit Hinweis auf eine DV-Freimachung im Brieffenster (Bild 6). Auch bei der Royal Mail sind Wellenlinien im Zusammenhang mit „Postage Paid“-Sendungen nicht selten (Bild 7).

← Bild 4



← Bild 5

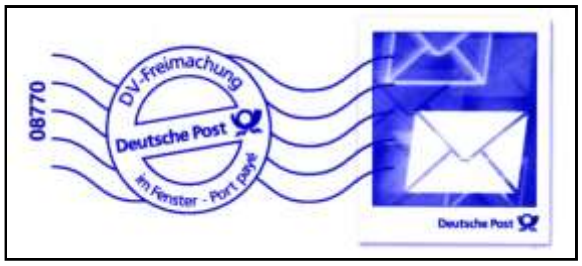


Bild 6

Bild 7

Von all den bisher bekannten Erscheinungsformen hebt sich die neu gestaltete Welle der Deutschen Post ab; auch durch das deutlich hervortretende Posthorn im linken Bereich, das als Warenzeichen geschützt ist und dokumentiert, dass die Sendung durch die traditionsreiche, „wahre“ Post befördert worden ist, wie es auch das Posthorn im unteren Segment der Maschinen-Rundstempel anzeigt.

Die „neue Frankierwelle“, wie die Deutsche Post sie nennt, ist ohne oder mit einem zusätzlichen eigenen Motiv der Postkunden auf folgenden Produkten der Deutschen Post anzubringen:

- Infopost (National und International)
- Infobrief (National und International)
- Postwurf (National)
- Postwurfspezial (National)
- Pressepost (National)
- Presse und Buch (International)
- Brief International zum Kilotarif

Muster National →

Muster International →

An Stelle der Frankierwelle können auch verkürzte Frankiervermerke angebracht werden, wenn der Raum in der Frankierzone der Sendung nicht ausreicht, um die Frankierwelle anzubringen. Außer diesen zwei- oder dreizeiligen Frankiervermerken dürfen in der Frankierzone keine Kundenangaben (z. B. Rücksendungsvermerke) oder Kundenmotive erscheinen.

Verkürzte Frankiervermerke dürfen im Bedarfsfall angebracht werden auf:

- Infopost, Infobrief (National)
- Postwurfsendungen (National)
- Postwurfspezial (National)
- Pressepost (National)

↑ Muster verkürzter Frankiervermerke

1. **INFOPOST**

1.1. <u>INFOPOST (NATIONAL)</u>

1.1.1. INFOPOST (NATIONAL) gedruckt ohne zusätzliches Kundenmotiv

1.1.1.1. Frankierwelle ohne jeglichen Textzusatz auf Sendung mit Computerfreimachung im Brieffenster (Bild 8)

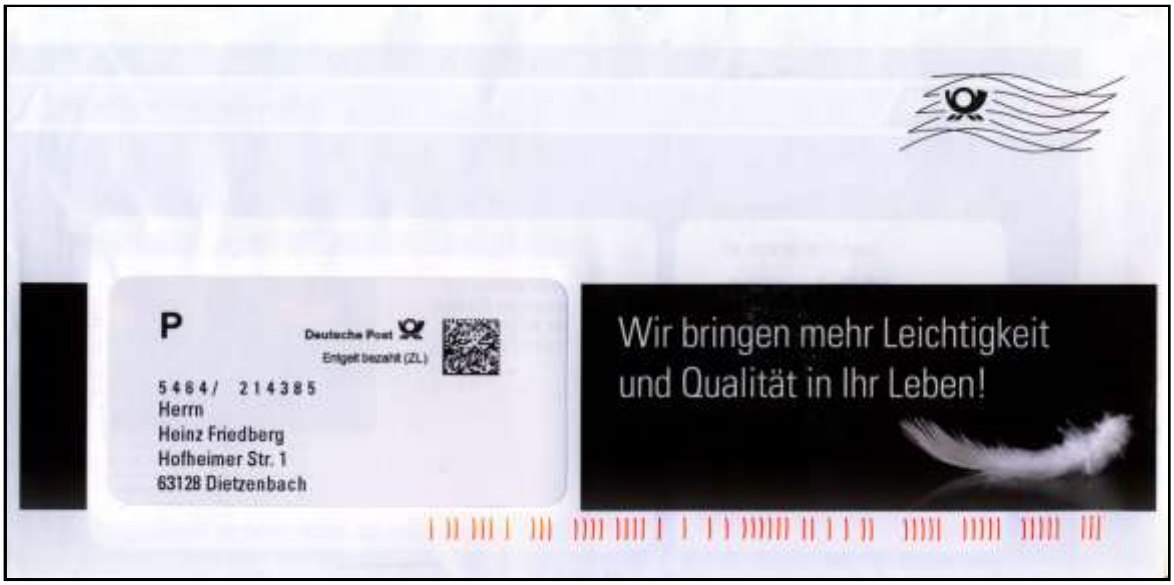


Bild 8

1.1.1.2. Frankierwelle nur mit einzeiligem Text „*INFOPOST*“ darunter (Bild 9)

1.1.1.3. Frankierwelle nur mit einzeiligem Text „Ein Service der Deutschen Post“ darunter (Bild 10)

1.1.1.4. Frankierwelle mit zweizeiligem Text „*INFOPOST*/Deutsche Post“ darunter (Bild 11)

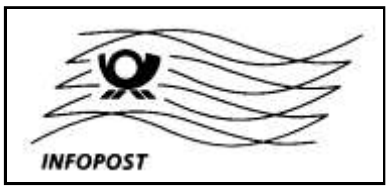


Bild 9

Bild 10

Bild 11

1.1.1.5. Frankierwellen, die der Darstellung im „Merkblatt zum einheitlichen Frankiervermerk“ entsprechen, aber sehr unterschiedliche Bildgrößen aufweisen, nämlich 54 x 16 mm (Bild 12) bzw. 27 x 8 mm (Bild 13) entlang der unteren Wellenlinie bzw. senkrecht mitten durch das Posthorn gemessen. Gemäß Vorgabe der Deutschen Post sind Größen zwischen maximal 62 x 19 mm und minimal 20 x 4 mm zugelassen. Eine Infopost-Sendung mit normgerechter Frankierwelle und Computer-Freimachung auf dem Umschlag (Bild 14).
Auch vor Frankierwellen bzw. vor dem Text dazu macht der Druckfehlerteufel nicht Halt und so gibt es unvollständige (Bild 15) bzw. gestauchte (Bild 16) Bilder und einen verstümmelten Text (Bild 17).

← Bild 12

Bild 13 →

Bild 14 ↑

← Bild 15

Bild 16 →

← Bild 17

Bild 18 →

Bild 19 ↓

Mit Tintenstrahldruck hergestellte Bilder erscheinen, wenn zu sehr mit Tinte gespart worden ist, recht diffus, weil sie aus zu weit auseinander stehenden senkrechten (Bild 18) bzw. waagerechten Strichen (Bild 19) zusammengesetzt sind. Durch Tintenstrahl auf ein selbstklebendes Etikett aufgespritzte Frankierwelle mit einem waagerechten Strich darüber. Ob es sich dabei eventuell nur um eine Fehlfunktion des Gerätes handelt oder absichtlich eine Abgrenzung nach oben geschaffen werden sollte, ist nicht zu klären (Bild 20). Frankierwellen mit vollständiger Umrandung kommen nur selten vor (Bild 21).

← Bild 20 ↑ Bild 21 ↑ Bild 22

1.1.2. INFOPOST (NATIONAL) gestempelt
Seit Februar 2008 werden vor allem Versendern kleiner Infopost-Mengen Handstempel gegen Hinterlegung eines Sicherheitsentgelts überlassen. Da im Stempel keine Ortsangabe mehr enthalten ist, kann die Einlieferung der Sendungen bei jeder beliebigen Niederlassung der Deutschen Post erfolgen.
Die Stempel tragen zwar die Bezeichnung ***INFOPOST***, können aber auch zur Kennzeichnung von Infobriefen verwendet werden, so dass nicht in jedem Fall erkannt werden kann, ob es sich bei einer Sendung um Infopost oder um einen Infobrief handelt; es sei denn, an anderer Stelle wird darauf hingewiesen oder ist an besonderen Merkmalen erkennbar, siehe 2.1.1.1./ 2.
Die Maße der Handstempel sind im Regelfall 37 x 11 mm entlang der untersten Welle bzw. mitten durch das Posthorn gemessen. Abweichungen bis zu 1 mm von diesen Maßen sind möglich. Die Stempelfarben sind Schwarz bis Grau und kommen in Blautönen vor, die von Violett bis zu einem hellen Blaugrün reichen.

1.1.2.1. Infopost-Sendung mit hellblauem Stempel, der korrekt im Frankierbereich in der oberen rechten Ecke der Anschriftenseite des Umschlags angebracht worden ist (Bild 22).

1.1.2.2. Infopost-Sendung, auf der ein dunkelgrauer Stempel nicht im dafür vorgesehenen Bereich angebracht worden ist, sondern in der linken unteren Ecke des Umschlags. Vielleicht lag der Umschlag verkehrt herum im Sendungsstapel, was der Bediener des Stempels zwar zu spät bemerkte, aber noch in der Lage war, den Stempel in eine lesbare Position zu bringen, bevor er ihn auf den Umschlag drückte (Bild 23).

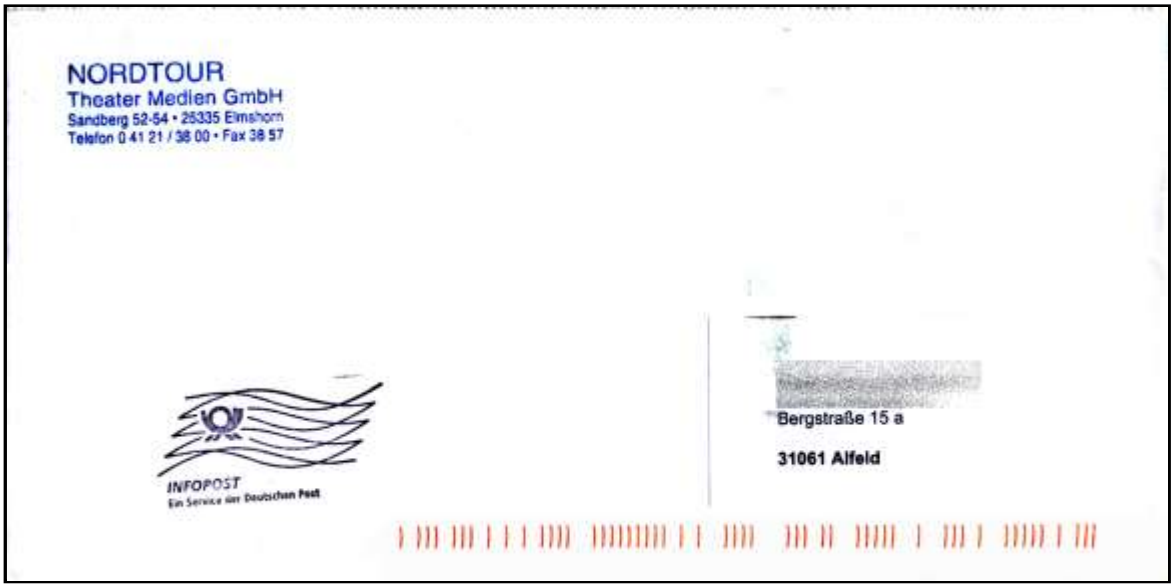
1.1.3. INFOPOST (NATIONAL) mit zusätzlichem Motiv bzw. Kundenmotiv

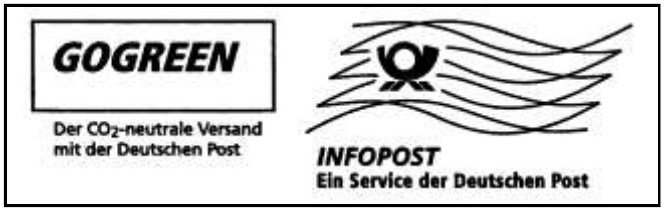
1.1.3.1. Zusätzliches Motiv links vom Frankiervermerk
Die Deutsche Post weist links von der Frankierwelle auf ihre Aktion *GO**GREEN***, den CO_2-neutralen Versand hin (Bild 24). Die zweite Textzeile endet nicht am rechten Kreuzungspunkt der beiden unteren Wellenlinien, sondern genau unter dem rechten Ende der untersten Welle.

1.1.3.2. Zusätzliches Kundenmotiv links vom Frankiervermerk
Neben dem den Vorgaben der Deutschen Post entsprechenden Frankiervermerk steht oben links „bauKULTUR/**BUNDESSTIFTUNG**“ (Bild 25).

1.1.3.3. Zusätzliches Kundenmotiv links vom Frankiervermerk
Zwei Sendungen der Porzellanmanufaktur Meißen; einmal nur mit dem normgerechten Frankiervermerk, zum anderen links davon mit Hinweis auf Europas erstes Porzellan vor 300 Jahren versehen (Bilder 26 und 27).

1.1.3.4. Zusätzliches Kundenmotiv rechts von der Frankierwelle
Auf allen bisher vorliegenden Sendungen des ADAC erscheint links neben den verschiedenen Bildern immer nur die Frankierwelle ohne Text (Bild 28).





↑ Bild 23

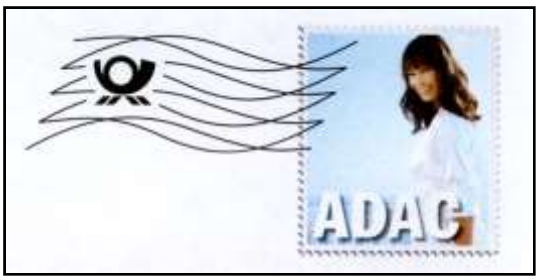
← Bild 24

Bild 25 →

Bild 26 ↓

Bild 27 ↑

Bild 28 →



1.1.3.5. Frankierwelle ohne Text zwischen *GO**GREEN***, dem Hinweis auf den CO_2-neutralen Versand der Deutschen Post (links), und dem Kundenmotiv der Allianz (rechts) (Bild 29), obwohl in der Vorgabe für die Gestaltung von Frankiervermerken steht: „Es dürfen nicht mehrere Motive verwendet werden.“, was offensichtlich nicht gilt, wenn eines davon eine Werbung der der Deutschen Post selbst ist.

1.1.3.6. Zusätzliches Kundenmotiv rechts von der Frankierwelle mit nur einer Textzeile darunter, und zwar dem Hinweis “Ein Service der Deutschen Post“ (Bild 30).

1.1.3.7. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom vollständigen, aber hinsichtlich der Textgestaltung nicht der Vorgabe entsprechenden Frankiervermerk, da das Wort „INFOPOST“ weder kursiv noch fett gedruckt worden ist, wie es der Vorgabe entspräche (Bild 31).

1.1.3.8. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom normgerechten Frankiervermerk.
In diesem Falle dürfte jedoch das vom Kunden gestaltete Motiv nicht der Vorgabe: „Das Motiv darf keine Briefmarke imitieren“, entsprechen, denn die Zackenumrandung und die liegende Zahl „60“ rechts unten im Bild täuschen die Zähnung bzw. den Nennwert einer Briefmarke vor (Bild 32).

1.2. <u>INFOPOST (INTERNATIONAL)</u>

1.2.1. INFOPOST (INTERNATIONAL) ohne zusätzliches Kundenmotiv und nur mit gedruckter Inschrift ***INFOPOST*** unter der Frankierwelle.

1.2.1.1. Frankiervermerk ohne die Zeile „Ein Service der Deutschen Post“ zwischen ***INFOPOST*** und der waagerechten Abgrenzungslinie (Bild 33).

1.2.1.2. Frankiervermerk, der den Vorgaben der Deutschen Post entspricht. „Post“ in der zweiten Zeile, die Abgrenzungslinie und „payé“ in der untersten Zeile enden gemeinsam unter dem rechten Kreuzungspunkt der beiden untersten Linien der Frankierwelle (Bild 34).

1.2.1.3. Frankiervermerk wie oben, aber Vorausverfügungen in Deutsch und Französisch unmittelbar darunter (Bild 35), so dass die Spitzen der Großbuchstaben der obersten Zeile in die 40 mm hohe Frankierzone reichen. Kommt die Deutsche Post diesen Vorausverfügungen nach, werden Entgelte erhoben: Für eine Rücksendung 0,22 € je Rücksendung Für eine Anschriftenberichtigungskarte 0,90 € je Karte.

1.2.1.4. Frankiervermerk, dessen Text hinsichtlich der Formulierung der Vorgabe der Deutschen Post entspricht, aber etwas anders gesetzt ist als der unter 1.2.1.2. gezeigte, indem die Trennungslinie und „payé“ rechts um eine Buchstabenbreite über das Ende von „Post“ hinausreichen. Beide Versionen kommen mehrfach vor (Bild 36).

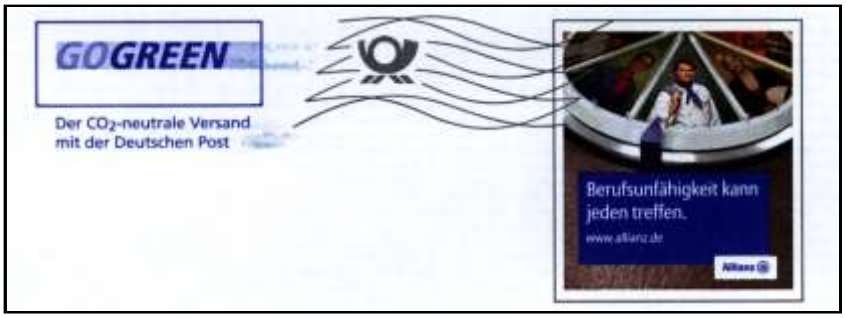
1.2.2. INFOPOST (INTERNATIONAL) gestempelt

1.2.2.1. Infopost-Sendung, die zwar im Inland gelaufen, aber auf der ein für Infopost (International) vorgesehener Stempel in hell-violetter Farbe korrekt abgeschlagen worden ist (Bild 37).

1.2.3. INFOPOST (INTERNATIONAL) mit zusätzlichem Kundenmotiv und ohne bzw. mit Inschrift ***INFOPOST*** unter der Frankierwelle

1.2.3.1. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom Frankiervermerk, von dem nur die Trennungslinie sowie darunter **Allemagne** und **Payé** erscheinen (Bild 38).

← Bild 29



↓ Bild 31

Bild 32 →

↓ Bild 33

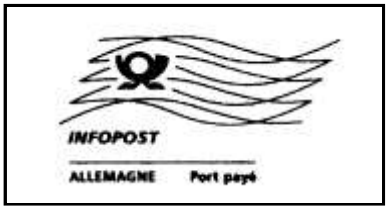


Bild 34 →

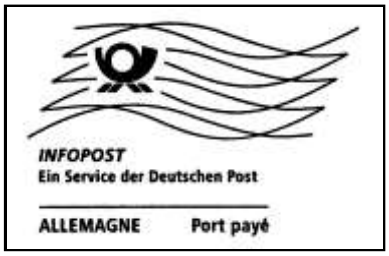
↓ Bild 35

1.2.3.2. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom Frankiervermerk, in dem nur die erste Zeile mit ***INFOPOST*** fehlt. Der verbleibende Text und die Trennungslinie sind wie bei 1.2.1.4. gesetzt (Bild 39), s. daher auch nach 1.2.5.2.

1.2.3.3. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom Frankiervermerk in Form eines großen, stehenden Rechtecks, mit ***INFOPOST*** im Text, der in Wort und Gestaltung der Vorgabe entspricht (Bild 40).

1.2.4. INFOPOST (INTERNATIONAL) ohne zusätzliches Kundenmotiv und mit Inschrift ***INFOPOST INTERNATIONAL*** unter der Frankierwelle.

1.2.4.1. Frankiervermerk, in dem die Trennungslinie sowie die gesamte dritte Zeile mit den Worten **ALLEMAGNE** und **Port payé** fehlen. Die Welle oberhalb des verkürzten Textes kommt rechts unvollständig (Bild 41) und vollständig (Bild 41a) vor.



↑ Bild 36

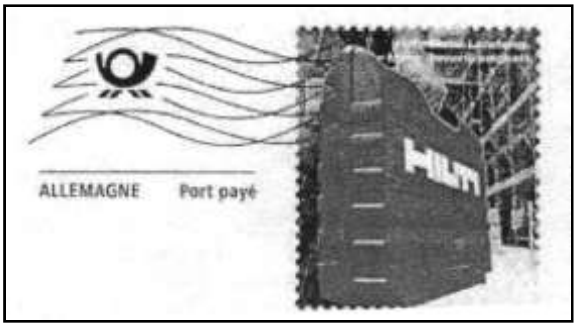


Bild 38 →

Bild 37 ↓

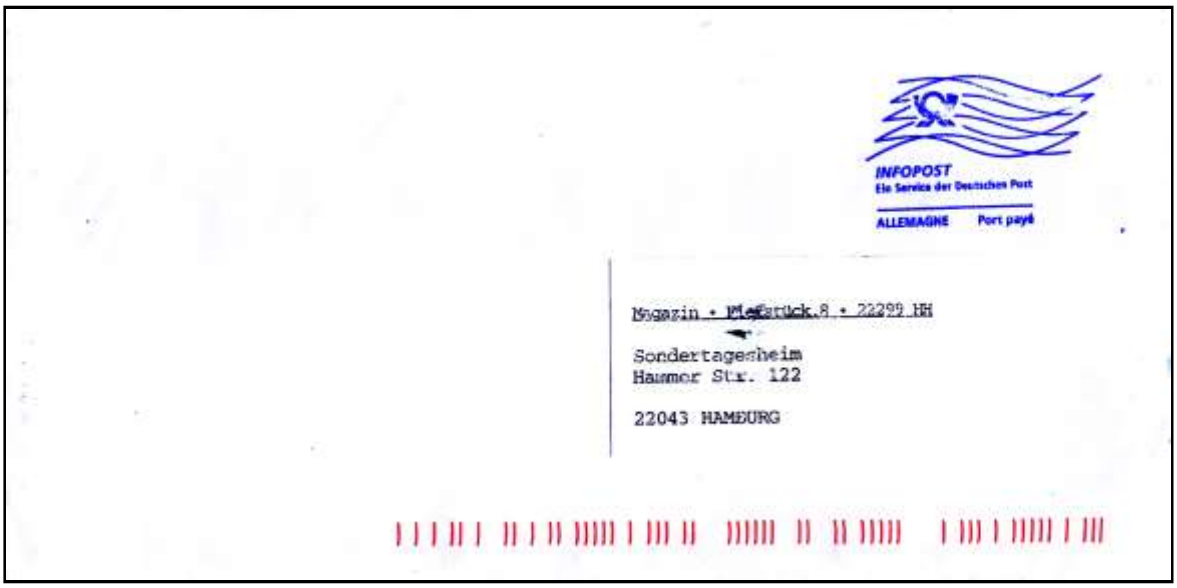


Bild 39

Bild 40

↑ Bild 41

Bild 41a ↑

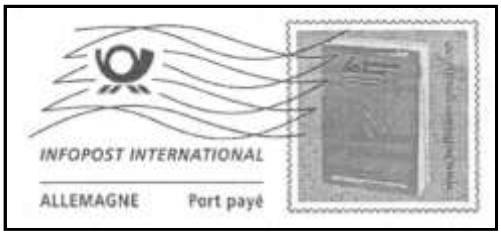
Bild 42 →

1.2.4.2. Frankiervermerk, in dem die zweite Zeile, die Trennungslinie sowie die dritte Zeile wie in 1.2.1.4. gesetzt sind und das Ende der ersten Zeile mit dem der Trennungslinie und demjenigen der dritten Zeile rechtsbündig abschließt, während „Post“ in der zweiten Zeile eine Buchstabenbreite zuvor endet (Bild 42). Daher scheint es so, als sei ***INTERNATIONAL*** vor dem Druck von Beleg 1.2.1.4. unterdrückt worden.

1.2.5. INFOPOST (INTERNATIONAL) mit zusätzlichem Kundenmotiv und mit Inschrift ***INFOPOST INTERNATIONAL*** unter der Frankierwelle.

1.2.5.1. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom Frankiervermerk, in dem die zweite Zeile: “Ein Service der Deutschen Post“, fehlt (Bild 43). Die verbliebenen Zeilen schließen zusammen mit der Trennungslinie rechtsbündig ab.

1.2.5.2. Zusätzliches Kundenmotiv rechts vom Frankiervermerk mit vollständigem Text, dessen erste und letzte Zeile gemeinsam mit der Trennungslinie rechtsbündig abschließen, während „Post“ in der zweiten Zeile ca. eine Buchstabenbreite weiter links endet (Bild 44). Es ist auf Grund des Satzes des verbliebenen Textes und der Trennungslinie bei Beleg 1.2.3.2. wahrscheinlich, dass in der ersten Zeile nicht nur ***INFOPOST***, sondern auch ***INTERNATIONAL*** fehlt.



↑ Bild 43

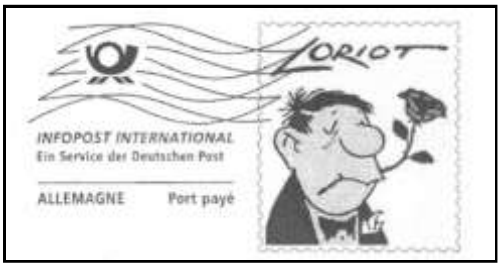


Bild 44

2. **INFOBRIEF**

2.1. <u>INFOBRIEF (NATIONAL)</u>

2.1.1. INFOBRIEF (NATIONAL) ohne zusätzliches Kundenmotiv

2.1.1.1. Nur mit der Frankierwelle und der Zeile „Ein Service der Deutschen Post“ darunter versehene Sendung, die nur durch den Vermerk „INFOBRIEF“ rechts oben auf dem Adressenaufkleber als INFOBRIEF identifiziert werden kann (Bild 45).

2.1.1.2. Die Sendungen im Format DIN-lang, die durch Freistempelabschlag im Frankierbereich mit 0035 bzw. 0135 €-Cent freigemacht worden sind und links vom bzw. weit unterhalb des Frankierbereichs je eine dunkelgraue Frankierwelle und der Inschrift ***INFOPOST*** aufweisen, sind tatsächlich je ein Infobrief Standard bzw. Groß bis 1.000 g, die in einer Mindestmenge von 50 Sendungen einzuliefern sind. Diese Sendungen können unsortiert eingeliefert werden, müssen aber inhalts-, format- und gewichtsgleich sein und maschinenlesbare Anschriften aufweisen (Bild 46 und Bild 46a).

2.1.1.3. Sendung mit normgerechtem ***INFOBRIEF***-Frankiervermerk (Bild 47).

2.1.2. INFOBRIEF (NATIONAL) mit zusätzlichem Kundenmotiv

2.1.2.1. Sendung mit normgerechtem Frankiervermerk, Kundenmotiv in Form eines stehenden Rechtecks und Vorausverfügung außerhalb des Frankierbereichs (Bild 48).

2.1.2.2. Sendung mit normgerechtem Frankiervermerk und zusätzlichem Kundenmotiv in Form eines liegenden Rechtecks (Bild 49).

2.2. <u>INFOBRIEF (INTERNATIONAL)</u>

2.2.1. INFOBRIEF (INTERNATIONAL) ohne Kundenmotiv bzw. Absenderangabe. Ein solcher Beleg liegt dem Verfasser bisher nicht vor.

↑ Bild 45

Bild 46 ↓

↓ Bild 46a

Bild 47

↑

Bild 48 →

← Bild 49

2.2.2. INFOBRIEF (INTERNATIONAL) mit Absenderangabe links vom Frankiervermerk. Es liegen mehrere Sendungen des gleichen Absenders vor, auf die Frankiervermerk und Absenderangabe wahrscheinlich durch zwei verschiedene Freistempelapparate aufgedruckt worden sind, denn sie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der Qualität der Abschläge, sondern auch hinsichtlich der Abmessungen der Frankiervermerke (38 x 10 mm bzw. 35 x 10 mm) und auch hinsichtlich der Länge der Zeile mit der Angabe des Firmennamen (50 mm bzw. 52 mm). Zudem wird die Postleitzahl vor dem Ortsnamen einmal mit 51754 (Bild 50), zum anderen mit D-51754 (Bild 51) angegeben. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass in ein und derselben Maschine nur die Stempelköpfe erneuert worden sind.

2.2.3. INFOBRIEF (INTERNATIONAL) mit zusätzlichem Kundenmotiv

2.2.3.1. Sendung mit Kundenmotiv rechts von einem Frankiervermerk, in dessen erster Zeile nur ***INFOBRIEF*** steht, der aber sonst einen vollständigem Text und eine Trennungslinie zwischen der zweiten und dritten Textzeile aufweist (Bild 52).

2.2.3.2. Sendung mit Kundenmotiv rechts von einer Sendung mit der Inschrift ***INFOBRIEF INTERNATIONAL*** unterhalb der Frankierwelle, aber ohne die Zeile „Ein Service der Deutschen Post“ und auch ohne Trennungslinie oberhalb der letzten Zeile (Bild 53).

↑ Bild 50

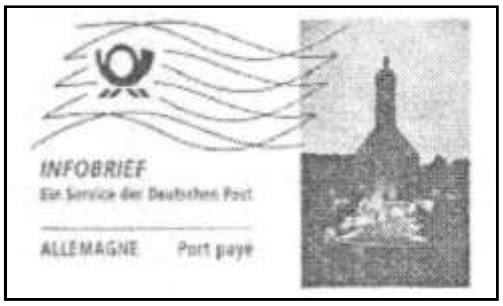


Bild 52 →

↓ Bild 51

Bild 53 →

Diese Aufstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist als Anregung zu verstehen, in den eigenen Beständen nach dem nachzuschauen, was in dieser Aufstellung noch fehlt, und es dem Verfasser als Kopie bzw. unter r.goebel@online.de als Scann zu melden bzw. dem Rundbriefredakteur unter HFriedberg@t-online.de.

Literatur:

[1] http://www.deutschepost.de (unter Suchbegriff „Frankiervermerk“)

[2] **Harms, Wolfgang:** „Frankierwelle“ ist die Bezeichnung für die neuen Freimachungsvermerke der Deutschen Post. Forschungsgemeinschaft Post- und Absenderfreistempel e. V., Bericht Nr. 68 S. 81ff bzw. Bericht Nr. 69 S. 71ff. Aus diesen Werken sind die nachstehend aufgeführten Bilder entnommen:

Bild	Abbildung	Seite/Bericht-Nr.	Bild	Abbildung	Seite/Bericht-Nr.
16	10	85/68	38	44	81/69
17	12	85/68	43	42	80/69
19	26	72/69	44	41	80/69
21	11	85/68	52	43	80/69

Alle anderen abgebildeten Versionen der „Frankierwelle“ liegen dem Autor im Original vor.

001. DE – Deutschland

Rolf Goebel

Werbung für Postleitzahlen

Der abgebildete Umschlag von der PLZ-Sonderschau in Düsseldorf ist im Handbuch „Werbung für Postleitzahlen“ von Herbert Odenthal (2002) nicht aufgeführt. Er wurde jetzt durch Zufall in einer Wühlkiste entdeckt.

Konsolidierung von Sendungen IX

In den vergangenen zwölf Monaten wurden wieder neue Erscheinungsformen bereits bekannter Lizenznummern und einige neue Lizenznummern gemeldet. Sie sind hier in aufsteigender Reihenfolge zusammengefasst.

Lizenznummer K2054 (siehe auch RB 2006-2)

Absenderfreistempel vom 05.03.2008 mit links neben dem 2D-Barcode senkrecht stehender Lizenznummer K2054. Der linke Teil des AFS ist über einen Aufkleber mit Sendungsnummer und Barcode abgeschlagen.

Lizenznummer K2055 (siehe auch RB 2006-1, 2008-1, 2010-1)

Brief vom 23.11.2010, ähnlich dem im RB 2009-1, S. 25 gezeigten Beleg, Aufdruck von Lizenznummer K2055 und fortlaufender Nummer auf der Rückseite kopfstehend in schwarzer Farbe jedoch weiter links. Frankierung mit Absenderfreistempel des privaten Dienstleisters. Private Linearcodierung nahe dem Oberrand auf der Briefrückseite. Auf der Vorderseite Linearcodierung der Deutschen Post (0)63128-076-001-60.

Brief vom 01.11.2010 mit Lizenznummer K2055 in schwarzer Farbe auf der Rückseite, wie in RB 2008-1 schon gezeigt, jedoch auf einem Brief mit Premiumaddress-Frankierung.

<u>Lizenznummer K2093 (siehe auch RB 2010-1)</u>

Brief vom 26.04.2010 mit Lizenznummer K2093 im AFS unter dem Logo in Form einer Briefrückseite. Ein Aufkleber überdeckt eine Privatpostmarke der NordbayernPost und den größten Teil der Bearbeitungsvermerke dieses Postdienstleisters

Brief vom 01.12.2009 mit identisch gestaltetem AFS jedoch Bearbeitungsvermerk und Datum in grauer Farbe über dem Logo und Aufkleber mit Bearbeitungsnummer und Barcode in der linken oberen Ecke des Umschlags,

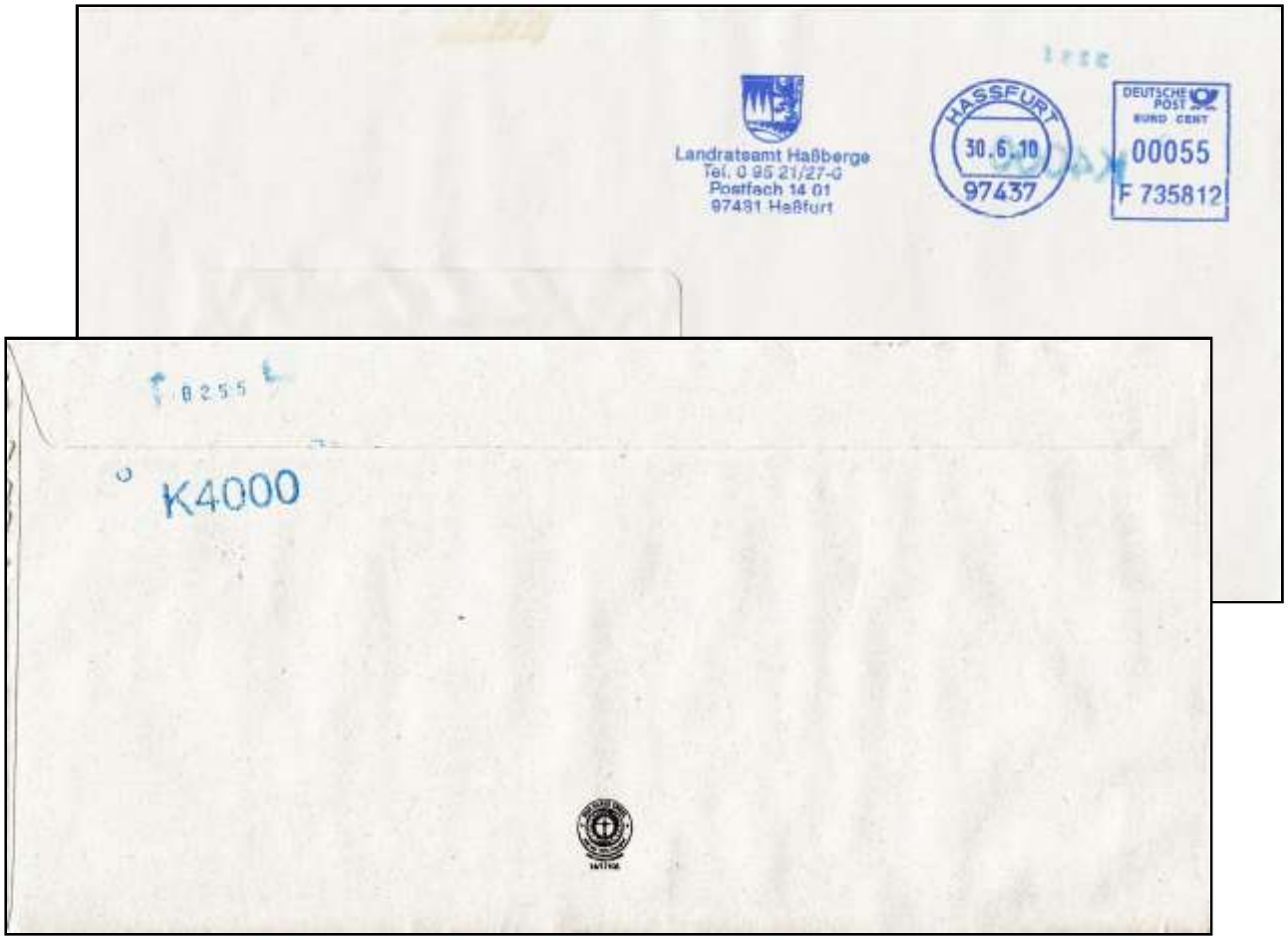
Lizenznummer K4000 (siehe auch RB 2009-1 und RB 2010-1)

Brief vom 20.08.2009 mit Lizenznummer K4000 und fortlaufender Nummer in schwarzer Farbe ähnlich dem in RB 2010-1, S. 15 gezeigten, jedoch in sehr enger Schrift weit links und nahe dem oberen Rand aufgedruckt.

Brief vom 14.09.2010 mit kopfstehender Lizenznummer K4000 mit vorangestellter fortlaufender Nummer in schwarzer Farbe. Frankiert mit AFS ohne Absenderangabe. Fluoreszierender Strichcode auf der Rückseite und fluoreszierende Codierung der Deutschen Post auf der Vorderseite (im Druck nur schwach zu erkennen).

Brief vom 30.10.2010 mit AFS des Landratsamts Haßberge in 97431 Haßfurt und blauem Handstempel mit Lizenznummer K4000 und fortlaufender Nummer im linken oberen Eck der Rückseite. Im AFS befindet sich der Abklatsch eines Abschlags mit vorhergehender oder nachfolgender fortlaufender Nummer (Bild auf Seite 27 oben)

Handstempel mit fortlaufender Nummer (Paginierstempel) in verschiedener Form wurden schon wiederholt gemeldet. Ein Stempel mit der hier gezeigten Form wurde bisher jedoch nur mit der Lizenznummer K2052 gefunden /RB 2009-1, S. 17).



Was die bisher vorliegenden Belege nicht erkennen ließen (siehe RB 2009-1, Seite 22) wird durch den auf obigem Brief etwas schräg stehenden AFS deutlich: Obwohl in der selben blauen Farbe, werden Lizenznummer K4000 und fortlaufende Nummer getrennt vom AFS auf die Sendungen gedruckt.
Bestätigt wird dies durch einen zweiten Brief von selben Absender, bei dem die Lizenznummer K4000 und die fortlaufende Nummer blau auf der Rückseite gedruckt sind.

Lizenznummer K4005 (siehe auch RB 2006-2, RB 2008-1, RB 2010-1)

Brief vom 04.10.201 mit Lizenznummer K4005 und fortlaufender Nummer (beides schwarz) rechts in kleinerem Abstand als bei dem im RB 2010-1, S. 16 gezeigten Beleg. AFS ohne Absenderangabe.

Lizenznummer K4031 (siehe auch RB 2006-3, 2007-2, 2008-1, 2009-1, 2010-1)

Oben Brief vom 31.10.2009 mit Lizenznummer K4031, fortlaufender Nummer und Ziel-Region kopfstehend. Absenderfreistempel der pin Mail sowie Bearbeitungsnummer und Barcode in schwarzer Farbe, vermutlich ebenfalls von diesem Postdienstleister.

Rechts Brief vom 22.12.2009, frei gemacht mit der selben Freistempelmaschine, Aufdruck von Lizenznummer, fortlaufender Nummer und Ziel-Region jedoch deutlich höher stehend.

Brief vom 01.12.2010 mit Lizenznummer k4031, fortlaufender Nummer und Ziel-Region in schwarzer Farbe aufrecht stehend nahe der unteren Kante. Absenderfreistempel der pin Mail sowie Bearbeitungsnummer und Barcode in schwarzer Farbe.

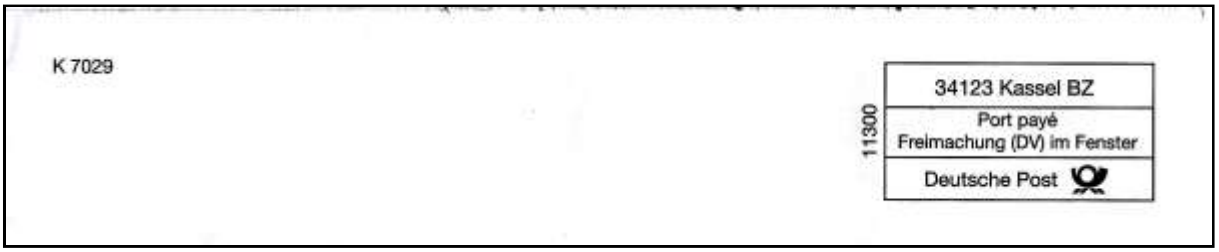
Brief vom 04.05.2010 mit Lizenznummer K4031, fortlaufender Nummer und Ziel-Region kopfstehend in schwarzer Farbe wie oben. Auf dem Unschlag befinden sich ferner in schwarzem Tintenstrahldruck Bearbeitungsnummer und Barcode der Süd-Post sowie die Absenderangabe „Süddeutsche Zeitung“, das Datum 03.05.10 und der Vermerk „Premuim“. Auf der Rückseite ist ein nahe dem rechten oberen Rand ein fluoreszierender4-State-Code angebracht, der leider in der Wiedergabe kaum zu erkennen ist.

Brief vom 09.03.2010 mit Lizenznummer K4031, fortlaufender Nummer und Ziel-Region kopfstehend in schwarzer Farbe, ähnlich wie in RB 2008-1 S. 18 gezeigt, jedoch größere, stärker geneigte Kursivschrift.

Brief vom 10.03.2010 mit Lizenznummer K4031, fortlaufender Nummer und Ziel-Region kopfstehend in schwarzer Farbe, ähnlich wie in RB 2008-1 S. 18 gezeigt, jedoch tiefer und weiter rechts stehend .

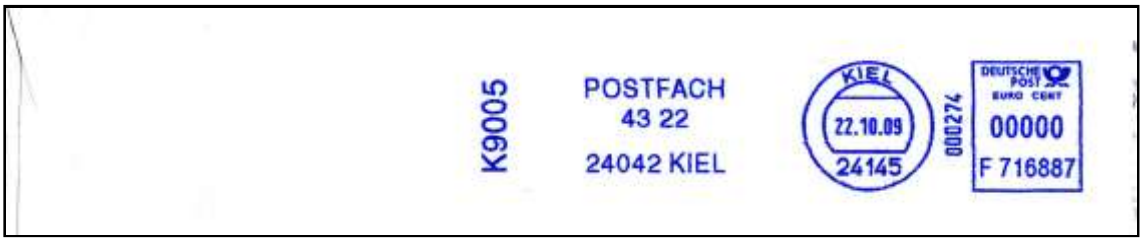
Lizenznummer K4031, fortlaufende Nummer und Ziel-Region schräg aufgedruckt. Im AFS links neben der Absenderangabe der Hinweis“VERSENDET DURCH DEUTSCHE POST“.

<u>Lizenznummer K7029 (neu)</u>



Brief mit DV-Frankierungs-Rechteck vom November 2010 mit eingedruckter Lizenznummer K7029 in schwarzer Farbe.

Lizenznummer K9005 (neu)



Brief vom 22.10.2010, frankiert mit AFS mit Barcode und Bearbeitungsnummer, rückseitig mit der gleichen Maschine, ebenfalls in blauer Farbe, Aufdruck der Lizenznummer K9005, der Absenderangabe und zwischen Tagesstempel und auf Null gestelltem Werteindruck eine fortlaufende Nummer.

Lizenznummer K9016 (neun)

Großbrief im Format C5 vom 11.03.2010 mit rückseitig mittels Paginierstempel in schwarzer Farbe angebrachter Lizenznummer K9016. Da die Deutsche Post nur für maschinell lesbare Sendungen einen Preisnachlass gewährt, wurde die ursprünglich handschriftlich angebrachte Adresse mit einem Aufkleber in gedruckter Schrift beklebt.

Edgar von Hayn

Vorgeschichte der Barcode-Einschreibnummernzettel bei der Deutschen Bundespost

Im Rundbrief 2004-4, S. 7385f wurde erstmals über einen zuvor nicht bekannten Versuch des PTZ mit Barcode-R-Zetteln berichtet. Ein Mitglied unserer ArGe konnte damals einen Beleg von diesem Versuche erwerbe. Darin befand sich noch ein Schreiben der OPD Regensburg, das wir damals zitieren, nunmehr abbilden können (Bild 1), zusammen mit dem Beleg (Bild 2). Nun enthüllt ein damals Beteiligter weitere Informationen und Hintergründe. Zugleich sind weitere Belege bekannt geworden, von denen einige hier abgebildet werden können.

Einschreibsendungen (Briefe und Päckchen) waren von jeher "nachzuweisende Sendungen". Sie mussten bei der Einlieferung und Auslieferung "nachgewiesen", d.h. registriert werden. Ursprünglich wurden sie alle bei der Einlieferung vom Annahmebeamten einzeln mit all ihren Merkmalen (Einlieferungsnummer, Einlieferungspostamt, Absender und Empfänger) in Bücher oder Listen "eingeschrieben". Beleg für die Auslieferung (Zustellung, Ausgabe) war ein Auslieferungsschein, in dem von der Post (bei größeren Postämtern von sogenannten "Scheineschreibern") handschriftlich die obgenannten Merkmale eingetragen wurden. Auf diesen Einzel- (meist rosa) oder Sammelauslieferungsscheinen wurde dann die Empfangsbescheinigung ("Quittung") des Empfängers oder eines sonstigen Empfangsberechtigten eingeholt. Die solchermaßen "vollzogenen" Auslieferungsscheine wurden bei den Postämtern nach Zustellbezirken geordnet aufbewahrt (archiviert). Bei Nachforschungsanträgen der Kunden mussten die Scheine durchgesehen bzw. durchsucht werden, um die ordnungsgemäße Auslieferung nachweisen zu können.

Dieses zeit- und personalaufwendige und daher natürlich kostenintensive Verfahren verlangte nach Vereinfachungen. Nach und nach kamen sie dann auch. Zunächst wurde auf das Registrieren jeder einzelnen Sendung bei der Annahme am Schalter verzichtet; festgehalten wurden nur die erste und letzte Einlieferungsnummer eines Zeitsabschnitts - meist des Tages. Dann übertrug man das Scheineschreiben weitgehend den Zustellern oder Ausgabebeamten am Schließfach. Ein weiterer technischer Rationalisierungsschritt war die Mikroverfilmung der Einschreibsendungen vor der Auslieferung, die freilich nur sinnvoll anwendbar war bei Sendungen an Großempfänger wie zum Beispiel der früheren Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin.

Da erhielt ich in meiner Eigenschaft als Referent im Referat Briefdienst der damaligen Generaldirektion Postdienst in Bonn einen telefonischen Hinweis aus unserem Referat "Internationaler Briefdienst", bei der japanischen Post würden Einschreibnummernzettel verwendet, die mit einem Barcode bzw. Strichcode bedruckt seien, der in verschlüsselter Form die benötigten individuellen Merkmale der Sendungen enthalte. Beim Bestimmungspostamt würden solche Sendungen über einen Scanner geführt und so die Identifikationsmerkmale registriert und gegebenenfalls ausgedruckt. Das war im Jahre 1990.

Die enormen Vorteile eines derartigen Verfahrens schienen mir auf den ersten Blick auf der Hand zu liegen. Da solche Entwicklungen im Bereich der Deutschen Bundespost damals zu den originären Aufgaben des Posttechnischen Zentralamtes (kurz PTZ) in

Deutsche Bundespost POSTDIENST

OBERPOSTDIREKTION REGENSBURG

11 00 01
Oberpostdirektion · Postfach [redacted] 8400 Regensburg 11

Briefpostung Rind 133

KOPIE

Postamt (V)
8400 Regensburg

Postamt (V)
8400 Regensburg 11
20. JUNI 1990
DSt .....

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
130-5 8 2342

☎ (09 41)
505- 12 02
oder 505-0

Regensburg
18.06.90

Auslieferungsnachweis für eingeschriebene Sendungen an Großempfänger; DV-gestütztes Erfassungssystem

500 Jahre Post

Die manuelle Erstellung von Auslieferungsnachweisen für eingeschriebene Sendungen an Großempfänger ist zeit- und kostenaufwendig. Zudem kann es beim Übertragen der Daten von den Sendungen auf die Auslieferungsscheine leicht zu Fehlern kommen.

Das zunächst bei einigen Postämtern erprobte Verfahren der Mikroverfilmung wurde wegen mangelnder Akzeptanz bei den Kunden nicht weiter verfolgt. Das PTZ prüft derzeit im Auftrag der Generaldirektion Postdienst ein DV-gestütztes Strich-Code-Leseverfahren.

Zu diesem Zweck wurde ein strichcodierter Einschreibnummernzettel in zwei Qualitätsstufen (Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - weiß - sowie Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - chamois -) entwickelt.

Diese Einschreibnummernzettel sollen im PTZ einem Lesetest unterzogen werden. Dabei sollen in einem Labortest die eingeschriebenen Sendungen, die den Beförderungsweg durchlaufen haben, getestet werden.

Bitte fertigen Sie eingeschriebene Sendungen mit der Anschrift

Posttechnisches Zentralamt
Z 31310-2
Postfach 10 00 02

6100 Darmstadt

998 350 009-5 10.89

Dienstgebäude
Domplatz 3
Regensburg

Telex
65 790 opd d

Telefax
(09 41)
5 05-43 94

Teletex
9418118 = OPD Rgsb

Btx
094 1505-1

Kontoverbindung
Oberpostkasse Regensburg
Postgiroamt Nürnberg
(BLZ 760 100 85) KtoNr 40-858

Bild 1: Schreiben der OPD Regensburg

- 2 -

Mit Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - weiß - sind insgesamt 15 eingeschriebene Sendungen zu fertigen; Stückzahlen im einzelnen:

11 Kurzbriefe
2 Langbriefe
1 Stückbrief
1 Päckchen

Mit Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - chamois - sind insgesamt 13 eingeschriebene Sendungen zu fertigen; Stückzahlen im einzelnen:

11 Kurzbriefe
2 Langbriefe

Für die Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - weiß - sind Sendungen mit weißen Umhüllungen zu verwenden. Für die Einschreibnummernzettel auf Trägerblatt - chamois - sind Sendungen mit chamoisfarbenen Umhüllungen zu verwenden.

Da die Sendungen "echt laufen" sollen, bitten wir, sie freizumachen. Bitte liefern Sie keine leeren Umschläge ein. Die Einlieferung soll einheitlich am 23.07.90 (am Schalter) erfolgen.

Im Auftrag

1 Umschlag

↑ Bild 1: Seite 2 des Schreibens

↑ Bild 2: Der erste aufgefundene Beleg

Darmstadt gehörten und mein Arbeitsbereich nur teilweise betroffen war, habe ich den zuständigen Sachbearbeiter beim PTZ sogleich telefonisch informiert und ihm vorgeschlagen, das PTZ möge für den Bereich der Bundespost ein entsprechendes Verfahren entwickeln und gegebenenfalls in einem Betriebsversuch testen.

Im Juli 1990 startete dann das PTZ unter Beteiligung einiger Oberpostdirektionen und mehrerer Postämter einen internen Probebetrieb. Man ließ neuartige Einschreibnummernzettel drucken, die neben den bisher üblichen “offenen” Merkmalen (Einlieferungsnummer, Postleitzahl und Einlieferungspostamt) einen Bar- oder Strichcode enthielten, in dem diese Angaben “verschlüsselt” waren. Die für den Test ausgewählten Postämter erhielten vom PTZ über ihre Oberpostdirektionen eine bestimmte Anzahl dieser neuen Nummernzettel mit der Vorgabe, damit Einschreibbriefe (auch einige Einschreibpäckchen) zu fertigen und an das PTZ abzusenden. Meines Wissens sind seinerzeit einige Dutzend (vielleicht auch mehr) solcher Testbriefe “echt gelaufen”, und zwar alle nach Darmstadt. Hier die mir vorliegenden:

Die bis jetzt bekannten Belege aus dem Versuch in 1990

R-Nummer	Abbsender	Datum	Freimachung
091	Postamt 8370 Regen (Bild 3)	23.07.90	Briefmarken
102	Postamt, 8340 Pfarrkirchen	23.07.90	Briefmarke
152	Postamt (V), 3330 Helmstedt		Postsache
159	Postamt, 8450 Amberg 1 (Bild 1)	23.07.90	Briefmarke
252	Postamt 60, 8000 München 60		Postsache
312	Postamt (V), Betriebsaufsicht, Dst 147-01 8050 Freising 1		Postsache
578	Postamt 5900 Siegen 1 (Bild 4)	23.07.90	Briefmarke
579	Postamt 5900 Siegen 1	23.07.90	Briefmarke
924	Postamt 8740 Bad Neustadt a. d. Saale	23.07.90	Briefmarken

Kunden und Öffentlichkeit waren nicht beteiligt und wurden auch nicht informiert. Dazu bestand auch keine Notwendigkeit in diesem frühen Stadium; deshalb wurde meines Wissens - jedenfalls damals - nirgends etwas publiziert.

Inzwischen, vermutlich schon vor der Auswertung oder kurz danach, hatte sich beim PTZ die Zuständigkeit für das Projekt geändert. Sie war wohl auf den Bereich >Einlieferung< (dort wurden ja die Label benötigt) oder aber in den beim PTZ sehr umfangreichen Bereich “DV” oder “IV” übergegangen. Ich konnte seinerzeit nur noch erfahren, der Test sei nicht erfolgreich gewesen, weil die Druckerei einen unbrauchbaren Barcode geliefert habe.

Zu meiner - wenn auch späten - Genugtuung las ich dann im Jahre 1997 (da war ich schon drei Jahre im Ruhestand) in der DBZ (Deutsche Briefmarken-Zeitung), die Deutsche Post habe am 1. September 1997 Nummernzettel mit Barcode für besonders zu behandelnde Sendungen allgemein eingeführt. Es hätte mich natürlich schon interessiert, weshalb es nach den Anfängen, auch wenn sie nach den Mängeln beim Druck der Label zunächst nicht zum Erfolg führten, noch sieben Jahre bis zur Betriebsreife dauerte. Leider konnte mir bis heute niemand diese Frage beantworten. Entsprechende Unterlagen, Akten und so weiter seien nicht mehr vorhanden. Der in der Hauptsache beteiligte Sachbearbeiter im PTZ ist leider bereits vor sieben Jahren verstorben.

Nach den mir bekannten Fakten und aus meiner Sicht kann aber kein Zweifel bestehen, dass der von mir initiierte und vom PTZ durchgeführte Test im Jahre 1990 der erste Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Einführung von Einschreibnummernzetteln mit Barcode im Bereich der Deutschen Post AG im Jahre 1997 war.

Bild 3 →

← Bild 4

Die Post-Expo 2010

Kopenhagen war der der Veranstaltungsort der Post-Expo 2010. Vom 6. bis 8. Oktober diskutierten dort Experten von Postanstalten aus aller Welt die aktuellen Entwicklungen und künftige Herausforderungen des Postgeschäfts sowie neue Techniken und informierten sich über die neuesten Produkte der Hersteller von Postbearbeitungs-Maschinen und Verbrauchsmaterialien. Begleitet war der Kongress von einer Ausstellung, auf der viele der Neuerungen zu sehen waren. Leider war ich selbst nicht in der Lage die Veranstaltung zu besuchen. Der nachfolgende Bericht, der sich auf die für unser Sammelgebiet wichtigen Neuheiten konzentriert, basiert auf Informationen des Veranstalters, der Aussteller und Mustern, die Jürgen Olschimke in Kopenhagen erhalten hat.

Wie unser Bild (Gemeinschaftsstand von Süd-Korea) zeigt, war die Ausstellung während der gesamten Dauer gut besucht.

Seit dem Jahr 2009 werden im Rahmen der Post-Expo Auszeichnungen für herausragende Innovationen und Dienste vergeben. 2010 waren dies:

- Kategorie Automations-Technologie des Jahres
  TNT und Prime Vision für Webcoding, das Postdienstleitern ermöglicht, die manuelle Videocodierung für mehrere Sortiermaschinen und mehrere Sortierzentren an einer Stelle zusammenzufassen
- Kategorie Umweltschutz-Fortschritt des Jahres
  TNT für die Planet Me Initiative, durch die ihre CO_2-Emissionen bis 2020 gegenüber 2007 um 45% reduziert werden sollen.
- Kategorie Transport/Logistik-Innovation des Jahres
  Mercedes-Benz für den für den neuen Vito E-CELL, der als erstes Elektro-Fahrzeug in einer regulären Fertigungslinie hergestellt wird. Die Reichweite von 130 km ist mehr als ausreichend für die meisten Paketzustellrouten in dichter besiedelten Gebieten.
- Kategorie Service Provider des Jahres
  DP DHL erhielt diese Auszeichnung für das zweistellige Wachstum im Jahr 2010
- Kategorie Zustell-Innovation des Jahres
  Auch diese Auszeichnung ging an die Deutsche Post, und zwar für den e-Postbrief.
- Hersteller des Jahres
  Siemens Mobility, zu der auch die Postal Automation gehört, steigerte im Geschäftsjahr 2009 den Umsatz auf 6,4 Mrd. €, nicht zuletzt durch Lieferungen nach China.

Im Folgenden die philatelistisch relevanten, insbesondere unter dem Aspekt der Automation interessanten Neuheiten in alphabetischer Reihenfolge der Hersteller:

aCon A/S, DK-6400 Sonderborg (www.acon.dk)

Neben dem bekannten Kiosksystem (RB 2009-4, S. 226), das in Dänemark bereits an mehr als 30 Standorten und in Grönland in 13 Exemplaren in Verwendung ist, war auf der Post-Expo zu erfahren, dass auch in Israel Geräte erprobt werden.

Beyond Technologies, IL-76705 Rehovot (www.beyond-usa.com)

Eine Maschine zum Zählen von Plastikkarten, Briefen (und anderen stapelbaren Produkten) erregte Aufmerksamkeit am Stand dieser Firma. Eine neuartige, patentierte Technik auf der Basis digitaler Bilderkennung und Bildverarbeitung gewährleistet präzises Zählen von Briefen in Briefbehältern in allen gängigen Formaten bis 400 mm Höhe und 450 mm Länge, also C6, DIN-lang usw. bis B4. Das Ergebnis wird auf einem 17“ Berührungsbildschirm angezeigt und auf einer Festplatte gespeichert. Ein USB-Interface ermöglicht den Anschluss eines Druckers oder externen Speichers.

Bluemail BV, NL-4331GG Middleburg (www.bluemailcentral.com)

Die Firma hat ein System entwickelt, mit dem Briefe in mehr als 45 verschiedene Länder elektronisch verschickt und dort ausgedruckt, frankiert und zugestellt werden. Anwender dieses Systems sparen Zeit und Kosten. Beispielsweise werden für einen einseitigen Brief in die USA einschließlich Papier, Druck, Umschlag und Freimachung nur 0,62 € fällig, für einen zweiseitigen Brief in Farbdruck nur 0,78 €. Für Briefe nach China werden für die beiden Beispiele 0,42 € bzw. 0,62 € berechnet.

Enve Print Services GmbH, D-86356 Neusäß (www.enve-print.de)

Diese Tochterfirma der österreichischen enve group, die sich zum ersten Mal auf einer Post-Expo präsentierte, ist als international agierender Druckdienstleister spezialisiert auf Verpackungs- und Versandtaschen, Etiketten, Mehrfachsätze, Organisations- und Geschäftsdrucksachen sowie Spezialdrucksachen für Marketingaktivitäten. Nahezu alle Produkte und Materialien können mit variablen Daten und Codierungen versehen werden. Neben Digitaldruck (Rolle und Bogen) stehen Nummerierwerke, Nadel- und Inkjet-Druck sowie Kleinoffset bereit. Das Unternehmen produziert unter anderem Paketmarken, Expressmarken, Rollenmarken und andere Produkte für die Deutsche Post bzw. für DHL.

Escher Group Ltd, Boston, MA 02210, USA (www.eschergroup.com)

Die 1989 gegründete Escher Group ist heute der führende Anbieter von Software für die Automatisierung von Postschalterdiensten. Gegenwärtig gibt es über 55.000 Installationen in mehr als 30 Ländern. Auch die Deutsche Post setzt Riposte ein. Diese Software-Familie umfasst kostengünstige, fertige Schalter-Applikationen, Datenmanagement, mobile und Kiosk-Applikationen sowie die Verwaltung aller Komponenten. Auf der Post-Expo 2010 zeigte Escher zum ersten Mal auch ein Hardwaresystem. Es stammt von Integrex (siehe weiter unten) und war mit Riposte ausgestattet.

Hytech International, NL-2231 NZ Rijnsburg (www.hytech-international.com)

Waren bislang Selbstbedienungs-Poststellen sehr komplex, teuer und fehleranfällig, ging diese australisch-niederländische Firma von der Überlegung aus, dass eine Selbstbedienungs-Einrichtung mit dem kompletten Spektrum der Postdienste mit tragbarem Aufwand nicht möglich ist. Meistens ist es jedoch ausreichend während 90% der Öffnungszeit einer Poststelle alle Dienste anzubieten, während der restlichen 10% nur Basisdienste zu bieten. Mit dieser Überlegung wurde Postal Vision 1620 entwickelt. Die Umstellung vom Postschalter zum Selbstbedienungs-Kiosk geschieht durch Drehen des Oberteils, so dass Waage und Bildschirm dem Kunden zugewendet werden, der dann seine Sendung wiegen und Brief- und Paketmarken kaufen kann.

Integrex, Swadlincote, GB-DE11 9PT (www.integrex.co.uk)

Diese britische Firma ist konzentriert auf die Entwicklung und Herstellung von IT-gestützten Lehr- und Trainingssystemen sowie Kiosk-Systemen für Information, Digitaldruck, Fotodruck und unterschiedliche andere Transaktionen. Am Stand von Escher war ein System dieser Firma mit Riposte zu sehen. Ein anderes System mit Software der maltesischen Informategroup zum Verkauf von ATM soll bereits getestet werden. Interessant ist, dass diese ATM nur 90 Tage gültig sind.

Markem-Imaje, F-26500 Bourg-Lès-Valence (www.markem-imaje.com)

Die 1911 gegründete Markem ist einer der Marktführer bei der Kennzeichnung zur Identifizierung und Verfolgung von Produkten. Mit dem 1982 gegründeten Hersteller von Tintenstrahldruckern Imaje fusionierte das Unternehmen zur heutigen Markem-Imaje. Das Unternehme fertigt Drucker in unterschiedlichen Technologien – von Thermo-Transfer bis Tintenstrahl – zur Kennzeichnung von Produkten aller Art – von Lebensmitteln bis zu Medikamenten – in Klarschrift oder mit Codes. Speziell für den Einsatz im rauen Postbetrieb wurde das Modell S7 entwickelt, das bei Geschwindigkeiten bis 5,5 m/s Klarschrift-Informationen, Strich- und 2D-Codes sowie grafische Daten aufbringen kann. Dabei ist eine Auflösung bis 115 dpi möglich.

Nagler Technik GmbH, D-97637 Weiden (www.nagler.de)

Die Firma, die seit mehr als 100 Jahren Maschinen für den Postbetrieb fertigt, zeigte neben den etablierten Stempelmaschinen eine weiterentwickelte Paketbox. Die Box ist mit Barcodeleser und LCD-Bildschirm ausgestattet, nimmt Pakete mit entsprechendem Label von einer im Internet oder am Schalter gekauften Paketmarke an und gibt Einlieferungsscheine mit der Nummer des Pakets, dem Einlieferungsort sowie Datum und Uhrzeit aus. Damit hat der Absender die Möglichkeit für Track-and-Trace der eingelieferten Pakete. Die Box ist vandalensicher, mit einer Alarmanlage ausgestattet und kann bis zu 3 Jahren mit einer Batterie oder mit Akkus betrieben werden. Sie ist für Pakete bis 500 x 400 x 300 mm geeignet (Fassungsvermögen etwa 80 Stück).

Planet Intelligent Systems GmbH, D-19065 Raben Steinfeld (www.planet.de)

Lernfähige Systeme auf der Basis neuronaler Netze sind der Schwerpunkt dieser Firma. Im Mittelpunkt stehen intelligente Bild- und Schrifterkennung. Für die Postautomatisierung wurden präsentiert: Argus*Parcel*, ein offenes und skalierbares System zur Verarbeitung von Bild- und Sendungsdaten; Argus*Adress*, Software zur Adressenerkennung und Verarbeitung; PLANET IL, automatische Sendungserfassung und Verfolgung; PLANET IS, automatische Sendungserfassung, Verfolgung und Sortierung.

Postcube Inc, Seoul, KR 153-803 (www.postcube.kr)

Im Jahr 2009 verlegte Samkyung den Sitz nach Seoul und änderte den Firmennamen in Postcube. In Kopenhagen wurden zwei neue Produkte vorgestellt: Minipass und Pass 2010. Letzteres ist eine weiterentwickelte und aufgewertete Variante des auch von der Deutschen Post seinerzeit erprobten Briefannahmesystems, das in Korea in größeren Stückzahlen in Betrieb ist. MiniPass (Bild) ist eine erheblich verkleinerte Ausführung mit nahezu allen Möglichkeiten der Standardversion. Dank neuartiger Vorrichtungen zum Erfassen von Gewicht und Abmessungen der Sendungen sind auch die Kosten deutlich verringert. Allerdings ist die Zahlung auf Kredit- oder Prepaid-Karte beschränkt.

Postjet Systems Ltd, Basingstoke, GB-RG24 8WA (www.postjet.co.uk)

Das Unternehmen fertigt Tintenstrahldrucksysteme für Maschinen zum Stempeln und zum Anbringen von Freimachungsvermerken, zum Adressieren, Umadressieren und Codieren. Die Modelle 550 (29 mm Druckhöhe) und 1040 (100 mm Druckhöhe) arbeiten bei Geschwindigkeiten bis 5 m/s.

Postmark APS, DK-5000 Odense (www.mail-is-us.com)

Auf dem Stand dieser Firma mit Sitz in Kalifornien und in Dänemark wurden weiterentwickelte Tintenstrahl-Stempelmaschinen gezeigt, mit denen Entwertungen und Freimachungsvermerke in allen Farben aufgedruckt werden können.

Posttude (www.posttude.com)

Posttude ist ein weltweites Postcode-System auf der Basis geografischer Länge und Breite zur Identifizierung der Zustellpunkte. Es benutzt das Geotude-Konzept zur Bildung eines 5+5+4-stelligen Codes, der unverwechselbar ein etwa 10x10 m großes Gebiet für die Postzustellung definiert. Ideal ist das System für Länder, die noch keine Postleitzahlen haben oder vor der Notwendigkeit stehen neue, feinere Postleitzahlen einzuführen. Während bisherige Postleitzahlen meist nur Zustell-Postämter definieren, die in Tabellen festgehalten werden müssen, definiert Posttude direkt die geografische Lage von Zustellpunkten. Und während Postleitzahlen nur regional gelten und wechselnden Postströmen angepasst werden müssen, gilt Posttude weltweit und permanent.
Eine genaue Beschreibung und exakte Anleitungen zur Berechnung des 5+5+4-Codes für jeden beliebigen Punkt der Erde sowie die vollständige Präsentation auf der Post-Expo findet man unter der oben genannten Internetadresse.

Prime Vision, NL-2616 LR Delft, (www.primevision.com)

Prime Vision entwickelt leistungsfähige und zuverlässige Lösungen für die Postautomatisierung und stellt OpenWorld vor, eine innovative Plattform für die Integration und Automation aller Sendungsströme. Von Grund auf neu konzipiert, bietet OpenWorld eine vollständig integrierte und offene Umgebung mit hoher Performance zu günstigen Kosten. Die Errungenschaften von Prime Vision, die 1956 von der niederländischen PTT als Forschungsinstitut gegründet wurde und nach eigenen Angaben bei der Handschriftenerkennung große Fortschritte erzielt hat, würdigte die TNT Post im Jahr 2010 mit einem Sonderpostwertzeichen.

Swift Postal, Ta' Xibex, XBX 1402 Malta (www.swiftpostal.com)

Swift Postal ist ein modulares Software-Paket, mit allen wichtigen Funktionen für das Postgeschäft, von den Basisdiensten wie Verkauf von Postwertzeichen, Druck von Schalterlabeln bis zu Geldwechsel und Philatelie. Entwickelt von Ascent Software, einer Firma der maltesischen Informate Group, wird es zur Zeit von der Post in Malta eingeführt. Dort wird auch ein Selbstbedienungssystem erprobt.

Von der Vorführung des Swift Kiosk, stammen der hier gezeigte Freimachungs-Aufkleber (links und die dazugehörige Quittung (rechts). Das System ist in Malta im Probebetrieb.

Videojet Technologies Inc., Wood Dale, IL 60191, USA (www.videojet.com)

Mit über 275.000 installierten Drucksystemen gehört Videojet zu den erfolgreichsten Herstellern industrieller Kennzeichnungssysteme. Gefertigt werden neben Tintenstrahldruckern und Codiersystemen auch Laserdrucker und Thermotransferdrucker.

Für Anwendungen im Postbetrieb stehen Tintenstrahldrucker für Klarschrift, Grafik und Codierung zur Verfügung. Für Großversender gibt es Lösungen zum Adressieren und dem Aufdruck von Firmenlogos in hoher Geschwindigkeit. Mehr als 200 verschiedene Tinten ermöglichen den Druck auf nahezu beliebige Materialien, nicht nur aus Papier, auch auf Plastikhüllen und metallische Oberflächen.

Aus der Vielzahl der auf der Post-Expo 2010 gezeigten Exponate – von Postwertzeichen über Stempel- und Sortiermaschinen bis zu Briefbehältern und Zustellfahrzeugen – sind hier Produkte ausgewählt, die für das Sammelgebiet Postautomation wichtig sind, weil sie Stempel, Codierungen oder andere Spuren auf den Sendungen hinterlassen, die philatelistisch dokumentiert werden können oder den technischen Hintergrund dazu bilden. Die nächste Post-Expo findet vom 27. bis 29. September 2011 in Stuttgart statt. Allen an der Postautomation interessierten Sammlern ist der Besuch anzuraten. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Die „TAE“ Maschine zur Freimachung von Einschreiben, Express und Wertsendungen

Die Firma TAE (telefonia automazione elettronica) hat in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts für die Postschalter Automaten für Einscheiben auf den Markt gebracht.
Zwar wurde dieses Gerät nach und nach von dem Nachfolge-Modell Francopost abgelöst, doch war auch diese Maschine bis zur Einführung des Euros 1999 in Gebrauch. Beide wurden dann durch die Anfang des Jahres 2000 eingeführten TP-Label abgelöst. Aber auch noch heute kommen gelegentlich Briefe mit Abdrucken der alten Maschinen vor.

Bild 1 →

← Bild 2: Abdruck der TAE aus dem Jahr 1984. Die Zuführung der Sendung erfolgte unten auf der Konsole von links nach rechts, der Einlieferungsschein wurde in den Schacht oberhalb des Druckwerks eingelegt, siehe Bild 1

Bild 3: Zum Vergleich ein Abdruck des Taxograph. Der Abdruck der TAE- Maschine ähnelt dem des Taxograph der Firma Francotyp. Hier ein Abdruck aus dem Jahr 1958 mit dem R-Feld in der Mitte. Beim Taxograph wird von unten nach oben gedruckt und der Einlieferungsschein in einem nachfolgenden Arbeitsgang ausgefertigt. →

← Bild 4: Der Einlieferungsschein für die TAE-Maschine ist ein Durchschreibesatz mit zwei Blättern 11 x 11 cm. Unter die umrahmten Angaben von Absender und Empfänger druckt die Maschine zur Dokumentation der Einlieferung für den Kunden und die Post von links nach rechts:

23-6-84 [Datum] AR [= Einschreiben mit Rückschein] 6702 [Einlieferungs- Nr.] ∗∗800 [entrichtetes Porto, Wertstellung 5stellig] Torino [Ort]

Die Verklebung der beiden Blätter ist gewöhnlich oben, aber bei diesem Einlieferungsschein unten, zur Verstärkung beim Einzug in den Schacht (siehe Bild 1).

Die TAE-Maschine ist in sehr großer Stückzahl im Gebrauch gewesen. Neben den Maschinen mit Ortsangabe im Tagesstempel gibt es auch Ersatzmaschinen. Diese kann man daran erkennen, dass sie im Tagesstempel die Bezeichnung Dir. Comp. haben.

← Bild 5: Abdruck auf einem gewöhnlichen R-Brief ohne Zusatzleistung. Im Tagesstempel oben Name der Stadt zweisprachig „Merano – Meran“, unten ein Posthorn [geändert 1998 / 99], flankiert von Postleitzahl und „(BZ)“ [für Bozen], unter dem Tagesstempel ein Quadrat als Beamtenkennzeichen.

Bild 6: Freimachung mit Postwertzeichen ergänzt. Die Stempelfarbe ist schwarz. Rot war die vorgeschriebene Stempelfarbe. Diese Vorschrift wurde nicht immer eingehalten, so kommen verschiedene Farben vor, neben Rot auch Violett, Blau und Schwarz.

Bild 7: Mit Marken frankierter Brief. Stempelfarbe schwarz, Porto ∗∗∗∗.. Unter dem Tagesstempel Beamtenkennzeichen, daneben A. R. für Avis Recommandé [Rückschein].

Bild 8: Teilweise mit Marken frankierter R-Eilbrief. Stempelfarbe schwarz, Stempelkrone kopfstehend, das Posthorn oben im Stempelkreis ist nicht gut zu erkennen (Verschmutzung der Vertiefung, Ansammlung von Staubpartikel und Farbe). Unter dem Tagesstempel das Beamtenkennzeichen, die Versandart „ESPRESSO“ wurde nicht abgedruckt.

Bild 9: Voll mit der TAE-Maschine freigemachter R-Eilbrief. Unter dem Tagesstempel das Beamtenkennzeichen (ein kleines Quadrat), daneben abgedruckt ist die Versandart „ESPRESSO“. Stempelfarbe rot. Standard-R-Eilbrief zu 5650 (Centesimi da Lire).

Die TAE-Maschine in Verbindung mit neuen Einschreib-Zetteln

Bild 10 (Seite 46 oben) Mit der TAE-Maschine frankierter A.R.-Brief [Einschreiben und Rückschein]. Links der neue R-Zettel mit Barcode. Im Tagesstempel die Inschrift „2110 Varese „C.P. [Central Postamt] und das alte Postlogo. Parallel zur Einführung der neuen R-Zettel begann die Ausmusterung der TAE-Geräte. Gleichzeitig wurden versuchsweise auch die neuen TP-Label am Postschalter eingeführt, ähnlich denjenigen des deutschen Schaltersystems EPOS. Der neue R-Zettel war nur sehr kurz in Verwendung. Ganz rechts trägt er in Klarschrift an Stelle der Länderkennung „NN“.

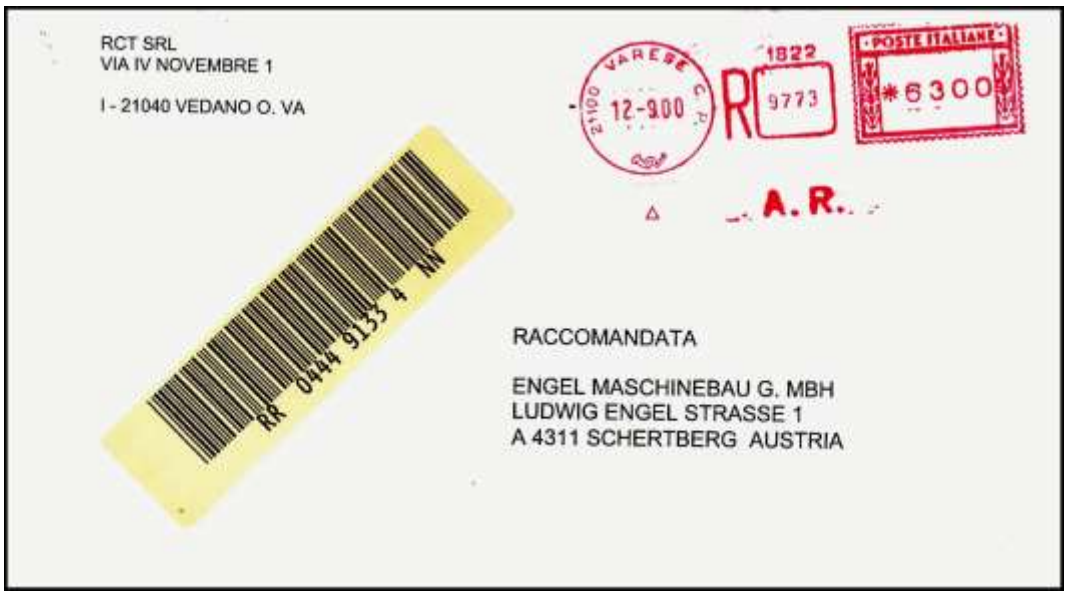


Bild 11: Brief mit Abdruck einer TAE-Maschine, noch mit dem Klischee für Einschreiben, doch ist diese Funktion bereits aufgehoben. Die Maschine dient nur noch zur Frankierung. Der Barcode-R-Zettel trägt jetzt die Länderkennung „IT“.

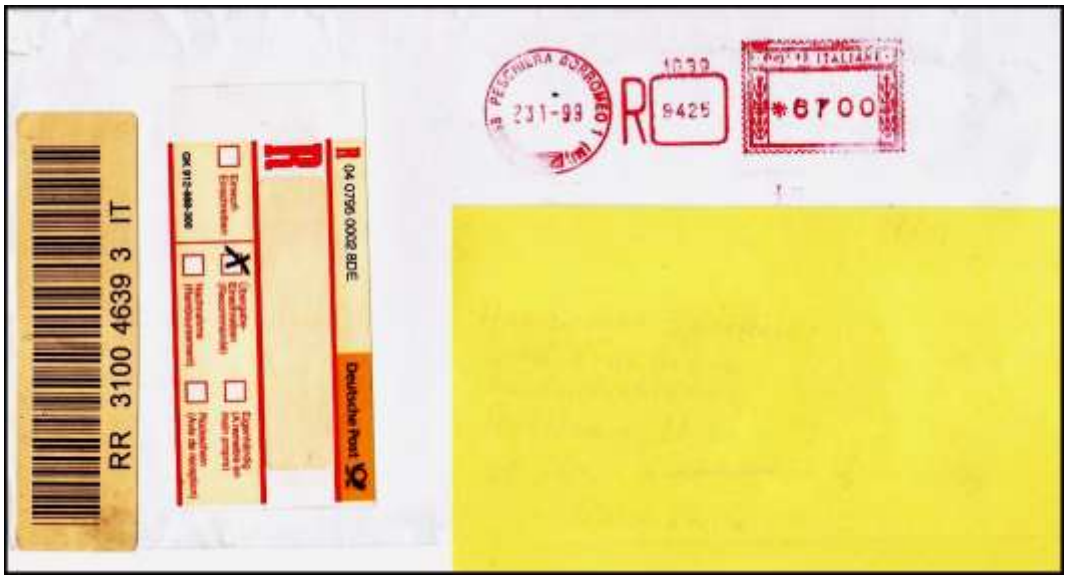


Bild 12 (Seite 46 unten) Brief mit Abdruck einer TAE-Maschine, noch mit dem Klischee für die bereits aufgehobene Funktion Einschreiben mit neuen R-Zettel. Im Tagesstempel (nur noch eine kurze Verwendungszeit) das neue Postlogo (Brief in Eile). Wertstellung 5stellig, in dieser Form nur noch kurze Zeit im Gebrauch.

Bild 13: Abdruck einer TAE-Maschine mit abgekürzter Angabe der Sendungsart „ESPR.“ und 6stelliger Wertstellung, rechts mit einer fixen Null. Der Tagesstempel der TAE-Maschine enthält noch das alte Postlogo, im darunter gesetzten Handstempel ist bereits das neue Postlogo „Brief in Eile“ enthalten.

Bild 14: R-Brief, abgefertigt mit einer TAE-Maschine, die versehentlich auf Null gestellt war. Im Tagesstempel ist unten bereits das neue Postlogo „Brief in Eile“ vorhanden. Die Wertstellung ist im Wertstempel durch eine rechts angebrachte feste Null auf sechs Stellen erweitert worden. Kurz vor der Einführung des Euro hat man sich auf diese Weise noch für höhere Entgelte vorbereitet. Der erste Abdruck mit ∗∗∗∗∗0 wurde mit Kugelschreiber ungültig gemacht, links senkrecht erfolgte ein weiterer Abschlag mit der richtigen Portoeinstellung im Wert von 4900 Centesimi. Auch die Einlieferungs-Nummer des zweiten Abdrucks ist aufgehoben, es gilt der neue R-Zettel mit der Länderkennung „IT“

TAE-Frankierungen mit Versicherung

Bild 15: TAE-Abdruck links mit gestrichener R-Nummer und handschriftlich darüber gesetztem „A“ mit der von dem grünen Zettel in der Mitte übertragenen Einlieferungs-Nummer. Die R-Nummer im Rahmen ist nicht mehr gültig, da sie durch die Versicherungs-Nummer 549 ersetzt worden ist. Links unten ein Handstempel „RACCOMANDATA“ mit handschriftlichem Zusatz A.R., darunter „ASSICURATA CONVENZION L10.000”. Rechts neben dem TAE-Abdruck Kastenstempel „AFFRANCATA dal MITTENTE „Freigemacht durch den Absender“. Freigemacht mit 5350 Lire, somit wurde eine Freimachung durch die TAE-Maschine nicht nötig. Anstelle der Wertangabe sind fünf Sterne vorhanden. Die Versandart ist also Wertbrief mit Versicherung und Einschreiben.

Bild 16: TAE-Abdruck links oben, in dem das „R“ handschriftlich in ein „A“ geändert worden ist. Im Wertrahmen sind anstatt Wertziffern Sterne. Links unter dem Stempel ein Quadrat als Beamtenkennzeichen, darunter Handstempel „Assicurata Convenzionale L 10.000“ (Versicherungswert). Etwas weiter unten in dunkelroter Farbe schwach abgeschlagen „AC“ und nochmals voll ausgeschrieben "Assicurata Convenzionale“.

Bild 17: Auch bei diesem Brief ist die R-Nummer des TAE-Abdrucks zwischen Wertrahmen und Tagesstempel ungültig gemacht. Darunter ist der neue Aufkleber in grün mit einem Barcode und großem „A“ angebracht. Unter dem „A“ gibt S1 einen Hinweis auf die Wertpapierdruckerei. Die Größe des Aufklebers ist 50 x 25 mm.

Bild 18; Erneute Änderung der Aufkleber. Über dem „A“ steht nun IPZS (Instituto Poligrafico e Zecca dello Stato – S.N. Roma; entspricht etwa der Bundesdruckerei). Das R und die R-Nummer des TAE-Abdrucks zwischen Tagesstempel und Wertrahmen sind bei diesem Brief nicht verändert worden. Das Beamtenkennzeichen ist ein Dreieck.

Bild 19 (Seite 49 unten): Der TAE-Abdruck ist direkt auf die Postwertzeichen abgeschlagen. Deutlich erkennbar sind das Beamtenkennzeichen „Quadrat“ und rechts A.R. (Einschreiben mit Rückschein).

Bild 20: R-Brief mit Freimachung durch TAE-Maschine. Die Funktion als Einschreib-Automat ist bereits außer Betrieb gesetzt. Das R-Feld wurde entfernt und durch ein Klischee ersetzt, das nur die Maschinenummer 4800 enthält. Ursprünglich stand die Maschinennummer oben im R-Feld. Die Wertstellung ist 6stellig. Darunter wird noch die Sendungsart A.R. angegeben. Die Sendung trägt links unten den R-Zettel in endgültiger Form (Größe und Farbe). Im R-Zettel steht über dem „R“ wieder der Hinweis „IPZS“. In den Jahren 1998/99 wurde noch eine neue Generation von Einschreib-Automaten eingeführt, die noch heute gelegentlich vorkommen. Der Abdruck ist meist sehr schlecht, so dass eigentlich im Postverkehr fast nur noch TP-Label (RB 2008-3, S. 173ff) mit dem hier gezeigten R-Zettel zu finden sind.

<u>Neuer Einlieferungs- (Label mit Codierung) Zettel.</u>

Bild 21

Bild 22

Bild 23

Im Jahr 1989 wurden für Einschreiben oder Versicherung neue Einlieferungsscheine mit dem neuen Postlogo eingeführt. Bild 21 zeigt das erste, in grüner Farbe gedruckte Blatt des neuen Durchschreibesatzes mit aufgedrucktem Barcode links oben und abziehbarem Aufkleber zum Aufbringen auf die Sendung rechts daneben. Dieses erste Blatt des Durchschreibesatzes ist der Einlieferungsschein für den Kunden. Das zweite, rot gedruckte Blatt hat den Barcode nicht auf der Vorderseite, sondern kopfstehend auf der Rückseite. Dieses Blatt verbleibt beim Postamt.

080. GB – Großbritannien Rolf Goebel

50 Jahre Post Code in Großbritannien

Am 8.10.2009 gab es in Großbritannien TSD-Entwertungen mit Hinweisen auf die Einführung von Postleitzahlen beim damaligen British Post Office vor 50 Jahren, und zwar zunächst nur im Bereich von Norwich, weil später dort und zuvor in Luton zum ersten Male Briefe mit einem phosphoreszierenden Code aus liegenden Balken bzw. mit einem gleichartigen Punktcode versehen und anschließend automatisch sortiert wurden.

Der Text auf Bild 1 ist in Swansea in Englisch und darunter in Walisisch (Cymrisch) aufgebracht worden. Derjenige auf Bild 2 soll einem Entwurf für einen Stahlstempel zum Gebrauch in der Region Norwich nachempfunden sein, der dann aber nicht verwirklicht worden ist.

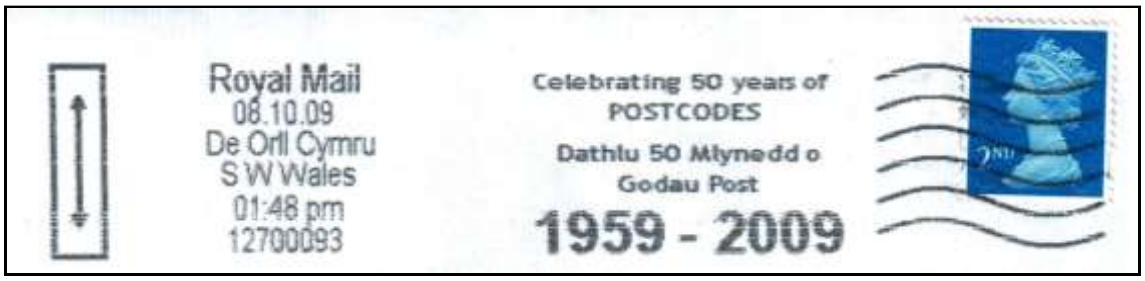
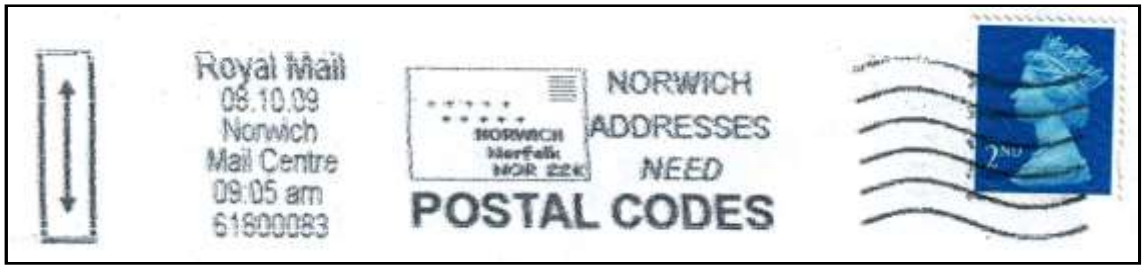


Bild 1



Bidl 2

Merkwürdig daran ist allerdings die waagerechte Anordnung der Codepunkte auf dem darin abgebildeten Briefumschlag, denn zu Beginn der Versuche Anfang 1960 mit Tagespost wurde im Erprobungspostamt Luton nur eine Reihe liegender kurzer Phosphorbalken entlang der rechten senkrechten Kante des Briefumschlags aufgebracht (s. Claus Seelemann, Briefpostautomation in Großbritannien S. 35 Abb. 58). Zwei senkrechte

Codereihen kommen nur auf Briefumschlägen vor, die gleich zu Beginn der Versuche am 4. Juli 1960 mit einer Anschrift von Norwich versehen worden waren, die den Postcode NOR 22K enthält (a.a.o S. 35 Abb. 59). Diese wie oben beschrieben codierten und mit einer 3d-Marke mit zwei Balken mit grün nachleuchtendem Phosphor versehenen Umschläge wurden für eine Mappe hergestellt, in der den Teilnehmern an einer UPU-Konferenz in Eastborne im Jahre 1960 auch britische Marken mit und ohne Phosphoraufdruck überreicht wurden (allerdings alle "hinged", d. h. mit Falzen eingeklebt). Nur "The Envelope of the Future", der Briefumschlag der Zukunft, steckt neben einem weiteren, für das Sammelgebiet Briefpostautomation uninteressanten Umschlag in einer Plastikhülle. Zu dem Umschlag der Zukunft wird nebenstehend (in Übersetzung) ausgeführt: "Die Marke auf dem Umschlag im C6-Format ist zur Verwendung in einer britischen Briefaufstellmaschine mit Phosphor behandelt worden. Die Anschrift erhält den Postcode NOR 22K, wovon NOR Norwich repräsentiert und 22K Marlborough Street. Postcodes werden nun von der Bevölkerung in Norwich verwendet. Am rechten Rand des Umschlags befinden sich zwei vertikale Reihen Phosphorpunkte. Die rechte Reihe gibt der [Verteil-] Maschine den Code für Norwich an und die linke für Marlborough Street. Sendungen, die in Luton aufgegeben werden, werden mit Phosphorpunkten versehen und automatisch sortiert."
Da beim Lesen der senkrechten Reihen Schwierigkeiten auftraten, wurden sie ab Juni 1965 um 90° gedreht und nun in Luton waagerecht aufgedruckt. Das erste Codierpult in Norwich wurde erst im Januar 1966 aufgestellt und etwas später mit Codierung von zwei waagerechten Reihen Phosphorpunkten begonnen. Es erhebt sich die Frage, wie der Entwerfer eines Werbestempels für den Gebrauch von Postcodes die oben dargestellte Entwicklung bereits 1959/60 voraussehen konnte und auf dem Umschlag zwei waagerechte Reihen von Phosphorpunkten darstellte. Eventuell hat er nur von seiner „künstlerischen Freiheit“ Gebrauch gemacht, um die Codepunkte in der Waagerechten deutlicher hervortreten zu lassen. Der Postcode NOR 22K in der Briefabbildung im Stempel entspricht allerdings demjenigen auf den Demonstrationsumschlägen.

Die Erinnerungen an die Einführung des britischen Postcodes in der Region Norwich wurde in Swansea im IMP1 (Bild 1) und in Norwich selbst im IMP6 (Bild 2) aufgespritzt. Die erste Zahl in der untersten Zahlenreihe gibt immer die Nummer des Integrated Mail Prozessors (IMP) an.

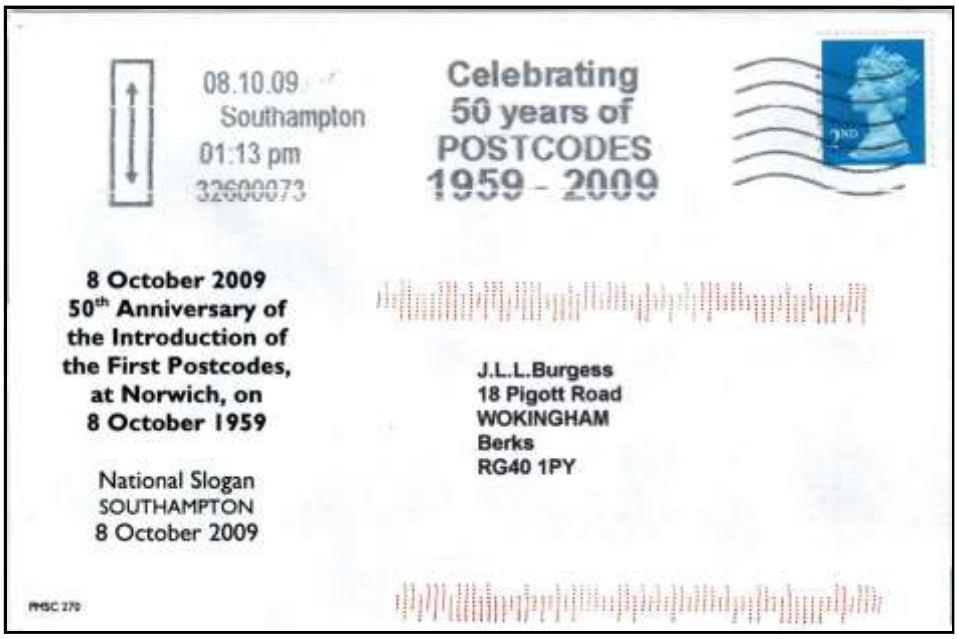


Bild 3: Ein weiterer Text zur Erinnerung an die Einführung des britischen Postcodes für Norwich vor 50 Jahren wurde am 8. Oktober 2009 im IMP3 (Integrated Mail Processor) des Mail Centre Southampton abgedruckt.

150. NL - Niederlande

Neue Rücksendungs-Aufkleber in Gebrauch

Zwischen den 20 Millionen Sendungen, die die niederländische TNT-Post jeden Tag in ihren Sortierzentren bearbeitet, befinden sich einige zehntausend Sendungen, die nicht zugestellt werden können, weil die Anschrift unrichtig oder ein Fehler bei der Angabe der Hausnummer gemacht worden ist, oder indem es das Haus, dessen Nummer angegeben worden ist, schlichtweg gar nicht gibt. Derartige Sendungen gehen an den Absender zurück. Für die TNT-Post bedeutet das eine Menge Mehrarbeit.

Inzwischen ist bekannt, dass TNT-Post alles daran setzt, solche Art von manueller Postbearbeitung zu automatisieren. So auch den Vorgang der Rücksendung. Im September 2009 sind in allen TNT-Post-Niederlassungen neue Anschriftenberichtigungs-/Rücksendungs-Aufkleber in Gebrauch genommen worden. Das Ziel, das mit der Einführung dieser neuen Aufkleber angestrebt wird, ist, die Bearbeitung von ca. 50% der Sendungen, deren Anschrift berichtigt werden muss bzw. die zurück gesandt werden müssen, vollständig zu automatisieren und weitere 35% mit Hilfe der Videocodierung zu bearbeiten. Letztendlich sollen insgesamt rund 85% solcher Sendungen vollständig automatisch bearbeitet werden. Innerhalb des gesamten Vorgangs bleibt noch einige Handarbeit übrig. So etwa müssen Mitarbeiter der TNT-Post noch eine Zeit lang die neuen Aufkleber per Hand auf den Sendungen anbringen.

A. Ein kleiner (allerdings unvollständiger) Rückblick

Unter einem „Vagabunden“ versteht man eine Sendung, die durch diverse Postämter gewandert ist und (hoffentlich) schließlich an den zutreffenden Bestimmungsort gelangt ist. Während ihrer Wanderung ist solch eine Sendung durch die Hände vieler Postmitarbeiter gegangen, was oft an allerlei Abstempelungen und handschriftlichen Vermerken zu erkennen ist. Die Stempel und Vermerke bieten Einsicht in den Weg, den die Sendung zurückgelegt hat. Aus solchen Sendungen kann eine gehaltvolle Sammlung zusammengestellt werden (In den Bildern 1 bzw. 2 wird ein Vorbild dargestellt). Falls jemand einen solchen [aussagekräftigen] „Vagabunden“ besitzt, wende er sich an den Redakteur des „Rundbriefs“ bzw. denjenigen von „Post&Techniek“, damit er abgebildet wird.

Bild 1

Bild 2

Bild 1 zeigt eine Sendung, die am 26. April 1966 an eine Anschrift in Leiden gesandt wurde. Dort wurde jedoch festgestellt, dass der Straßenname „Verl. Groenestraat“ in

Leiden nicht vorkommt (s. Bild 2). In Leiden ist auf der Vorderseite eine handschriftliche Notiz angebracht worden: „Zie den Haag“ [Siehe Den Haag]. Dort war ein solcher Straßenname [ebenfalls] nicht zu finden. Die Sendung landete im Bureel Rebuten [Zustellabteilung] des Distriktpostkontors. Dort wurde wahrscheinlich der zweite handschriftliche Vermerk auf der Sendung angebracht: „Zie Nijmwegen“ [Siehe Nijmwegen] und „Zie Den Haag“ durchgestrichen.

Bild 2 zeigt die Rückseite der Sendung aus Bild 1 mit dem handschriftlichen Vermerk: „Straatnaam niet te Leiden“ [Straßenname nicht in Leiden] und ein Stempel der Zustellabteilung des Distriktpostkontors von Den Haag.

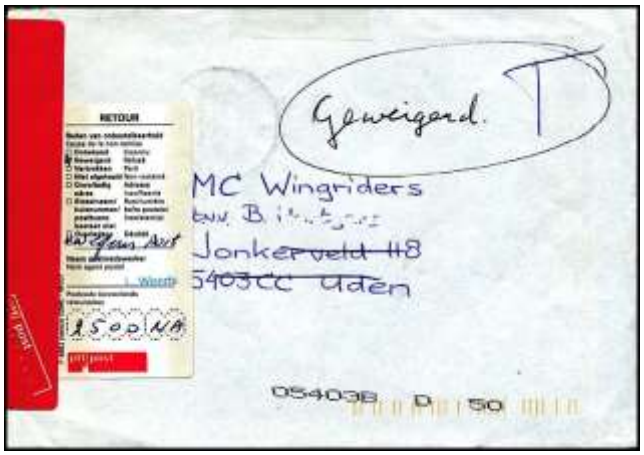


Bild 3

Bild 4

Die Bilder 3 und 4 zeigen ein anderes Beispiel einer Rücksendung. In diesem Falle ist die Anschrift völlig korrekt angegeben worden, aber der Brief ist aus einem ganz anderen Grund zurückgesandt worden. Bild 3 ist eine unfrankierte Sendung, die mit Nachporto belegt worden ist. Der Empfänger hat [wahrscheinlich deswegen] die Annahme der Sendung verweigert, wonach sie an den Absender zurück zu senden war. Offensichtlich war darauf keine Absenderanschrift angebracht, weshalb die Sendung von Uden nach Den Haag gesandt wurde, wo die Abteilung ihren Sitz hat, die von Amts wegen Sendungen öffnen darf, um z. B. den Absender festzustellen. Zu diesem Zwecke ist in unten ein Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294) 44707 auf die Sendung geklebt worden und [in die dafür vorgesehenen Kästchen] die Postleitzahl des Distriktpostkontors Den Haag (2500 NA) hineingeschrieben. In Den Haag ist die Absenderanschrift ermittelt und zusammen mit dem zu erhebenden Nachporto (110 Cent) auf die Rückseite der Sendung geschrieben worden. Die Sendung ist mit einem speziellen PTT-Aufkleber wieder verschlossen worden.

Bild 4 ist die Rückseite der Sendung von Bild 3. Dort befinden sich zwei Handstempel von Uden mit den Stempeldaten 25.09.1998 bzw. 6.10.1998. Der Brief ist also ca. 13 Tage in Uden liegen geblieben. Auf der Rückseite sind sowohl die in Den Haag angebrachte Rücksendeanschrift als auch der zu entrichtende Nachportobetrag zu lesen. Auf dem besonderen Verschlussaufkleber steht PKT GV 169.

Es könnten an dieser Stelle noch viele Beispiele von vagabundierenden Sendungen gezeigt werden, die alle ein gleiches Merkmal aufweisen: Sie sind von Hand bearbeitet worden.

Das Layout des Rücksendungsaufklebers P4582 ist im Laufe der Zeit einige Male verändert worden (Bild 5). Leider ist nichts hinsichtlich der jeweiligen Perioden des Gebrauchs dieser verschiedenen Varianten bekannt, weshalb lediglich Beispiele abgebildet werden. Wer noch Angaben zu weiteren Details dieser Aufkleber machen kann, melde sich bei einer der Redaktionen.

← Bild 5: Links und in der Mitte zwei Rücksendungsaufkleber P4582 aus dem Zeitraum, in dem noch keine Versionsnummer in die beiden Aufkleber aufgenommen worden war. Hinter P4582 stehen auf diesen beiden Aufklebern nur die abgekürzten Zahlen der Jahre, in denen sie herausgegeben worden sind, nämlich ´82 auf dem linken und ´90 auf dem mittleren. Der Aufkleber rechts hat die Kennnummer P4582 (0293) – 33211. Die Bezeichnung (0293) wird später die Versionsnummer. Die Bedeutung der Zahlenfolge 33211 ist nicht bekannt. An Hand dieser Aufkleber sind auch gut die Veränderungen hinsichtlich der [Post-] Organisation zu verfolgen: 1982 war noch von „PTT“ die Rede, aber 1990 war die Bezeichnung der Organisation „ptt post“.

Die Rücksendungsaufkleber, die nachstehend gezeigt werden, haben allesamt die Versionsnummer „0294“. Hinter der Versionsnummer stehen verschiedene (aufsteigende) Zahlen (Bild 6). Es handelt sich dabei vielleicht um Auflagenummern oder um Druckvermerke zu anderen Zwecken.

↑ Bild 6: Fünf Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294) mit verschiedenen aufsteigenden Nummern in der Folge, und zwar von links nach rechts 44215, 44707, 74160, 251020 und 251687. Welche Bedeutung diese Zahlenfolgen haben, ist noch unbekannt. Vielleicht handelt es sich um Auflagenummern.

← Bild 7: Drei Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294) mit verschiedenen Folgenummern. Von links nach rechts:
- 252430 und geändertes PTT Post-Logo
- 252961 und geändertes PTT Post-Logo
-VRD 00236, geändertes PTT Post-Logo und KIX-Code

Durch die Hinzufügung des KIX-Codes hat sich der Druck der Nummern auf dem Aufkleber nach oben verschoben.

Ab einem bestimmten Zeitpunkt erscheint auf den Aufklebern mit der Versionsnummer 0294 das geänderte PTT-Post-Logo (Bild 7), dem später ein 4-state-Code hinzugefügt wurde. Mit dem Anbringen dieses Codes auf den Rücksendungs-Aufklebern wurde der Anfang der automatischen Bearbeitung von Rücksendungen gemacht. Bis dahin wurden die Rücksendungen per Hand bearbeitet, wobei die Angabe der Postleitzahl der Rücksendungsanschrift lediglich eine Hilfe war, um die Handverteilung der Sendungen zu beschleunigen. Im Mitarbeiterblatt „Postverwoer Krant“ vom Dezember 2001 ist zu lesen:

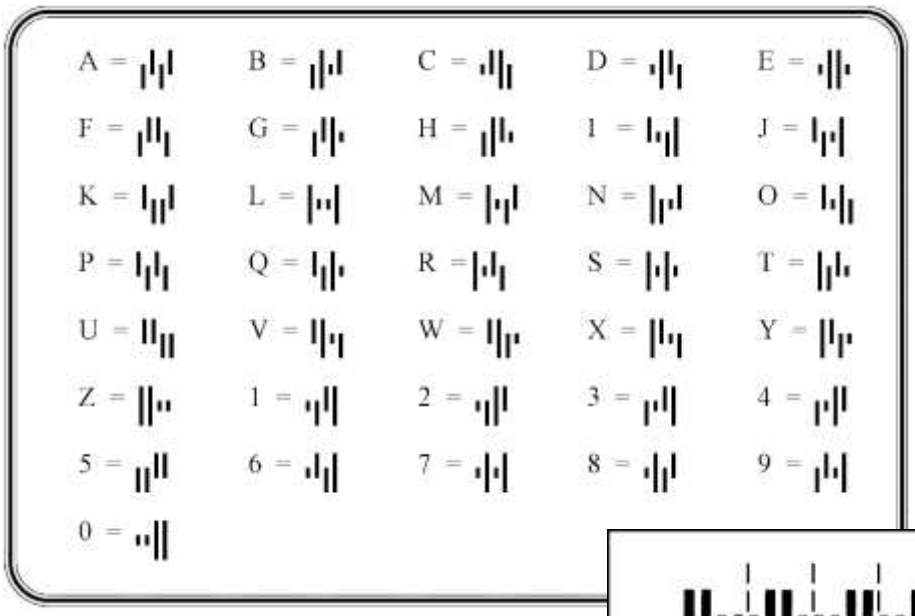
„Für Rücksendungen ist ein neuer Aufkleber entwickelt worden. Dieser Aufkleber enthält einen einzigartigen KIX-Code, der dafür sorgt, dass die Postleitzahl der Rücksendungsanschrift [automatisch] gelesen werden kann, ([und zwar sowohl] in der Sortiermaschine klein als [auch] in der Sortiermaschine groß). Der [neue] Rücksendungsaufkleber wird nicht wie der vorhergehende (vom Typ ohne KIX-Code) links von der Anschrift angebracht. Der Zusteller streicht die [unrichtige] Anschrift auf der Sendung durch und trägt die Postleitzahl der Rücksendungsanschrift in den Aufkleber ein. Die Sendung kommt anschließend in den Behälter für Maschinenpost. Die Rücksendungen müssen im Sortierzentrum nicht mehr die Handsortierung durchlaufen, sondern kommen schnurstracks in den [maschinellen] Ablauf und [schließlich] in die Briefbeutel.

Auf dem Rücksendungsaufkleber P4582 stehen sieben Ankreuzquadrate mit der Angabe von acht möglichen Ursachen für eine Rücksendung. Und es gibt noch ein achtes Ankreuzquadrat, hinter dem der Zusteller seine eigene Meinung zur Ursache für die Rücksendung eintragen kann. Es ist eine reizvolle Art des Sammelns, Sendungen mit

← Bild 8

Rücksendungsaufklebern zusammenzutragen, auf denen die verschiedenen Gründe für eine Rücksendung angekreuzt bzw. eingetragen worden sind, was sich allerdings als nicht so leicht erweist. In Bild 8 zeigt vier Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294) VRD 0023 mit verschiedenen angestrichenen Kästchen [zur Angabe der Ursachen für die Unzustellbarkeit von Sendungen]. Von links nach rechts: Unbekannt; Verzogen; Straßennamen, Hausnummer, Postfachnummer gibt es nicht; eigene Ansicht: „stimmt nicht“

Der Klant Identificatie indeX (KIX) [Kunden-Identifikations-Index] auf den Aufklebern entspricht dem sog. Royal Mail 4-state-Code, der von der Britischen Post entwickelt worden ist. Kennzeichen dieses Codes ist, dass er sich aus vier Arten Balken von verschiedener Länge zusammensetzt. Was an dem KIX-Code auf den Rücksendungsaufklebern auffällt, ist, dass er aufrecht oder Kopf stehend die gleiche Balkenanordnung zeigt. Diese Anordnung ist bewusst gewählt worden, damit auch Sendungen mit Rücksendungsaufkleber, die verkehrt aufgestellt in die Maschine gelangt sind, gelesen werden können. Der KIX-Code kann mit Hilfe des Schlüssels in Bild 9 identifiziert werden.



← Bild 9

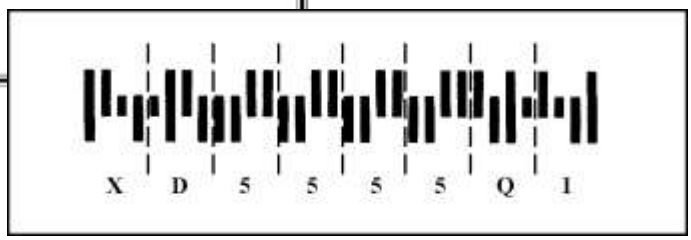
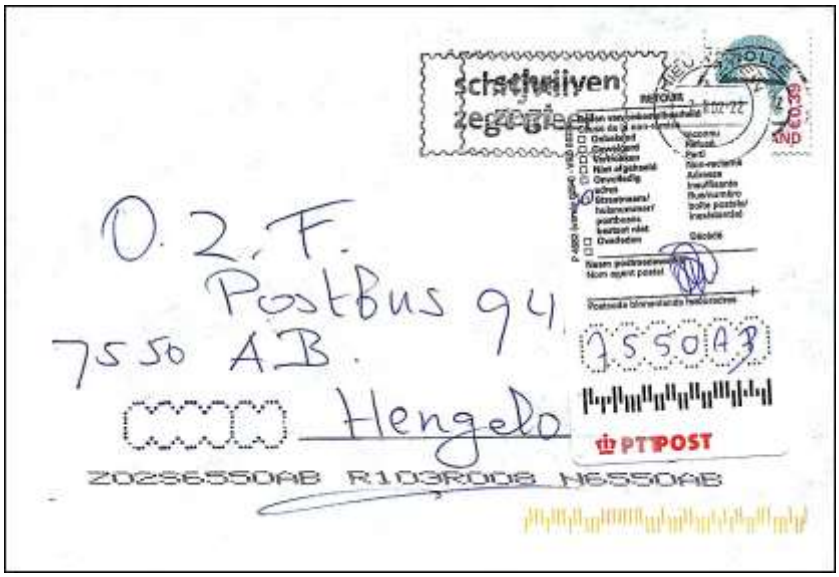


Bild 10: Der KIX-Code, wie er auf → den Rücksendeaufklebern erscheint

In Bild 10 wird der Code eines Rücksendeaufklebers gezeigt und darunter die mit Hilfe des in Bild 9 gezeigten Codeschlüssels ermittelten Buchstaben und Zahlen. Die Anfangsbuchstaben „XD“ zeigen an, dass es sich hier um einen Kunden-Identifikations-Index handelt, den PTT (der „Kunde“) nur intern für Rücksendeaufkleber verwendete. Die übrigen Ziffern und der Buchstabe haben, für sich genommen, keine spezifische Bedeutung. Sie sind nur deshalb so zusammengesetzt, damit der KIX Kopf stehend gelesen das gleiche Ergebnis ergibt wie stehend und auch wieder mit „XD“ beginnt. Nachdem die Lesevorrichtung in den Sortiermaschinen klein bzw. groß mit Hilfe der Software diesen speziellen Code gelesen hat, sucht sie in den besonderen Kästchen auf dem Aufkleber nach der darin eingetragenen Postleitzahl und bewirkt, dass die Sendung entsprechend sortiert und an die richtige Absenderanschrift zurück gesandt wird. Dazu wird kein neuer Sorteer Identifacatie indeX (SIX) [Sortier-Identifikations-Index, d. h. Leitcode] auf die Sendung gespritzt; jedenfalls nicht während der Periode, in der noch keine Fehlerkorrektur-Software in den Sortiermaschinen klein installiert war.

Ab einem nicht genau bekannten Zeitpunkt erschien das Wort „HERSTELPOST“ [Sendung mit berichtigter Anschrift] im Text des PRocesInformatieCode (PRIC) [Prozess-Informations-Code]. Es wurden damals wohl zusätzliche PRICs auf den Sendungen angebracht, aber kein zusätzlicher SIX. Letzteres hätte auch nichts genützt, weil auf einer Rücksendung immer schon ein SIX vorhanden war, nämlich der SIX mit den Informationen hinsichtlich des Empfängers (Postleitzahl/Hausnummer). Ein zusätzlicher zweiter SIX hätte mit der damaligen Software der Sortiermaschinen klein nicht gelesen werden können. Nachstehend zwei Beispiele mit ausführlicher Erläuterung.

1. Durch die Software der Sortiermaschine klein (SMK) falsch gelesene Postleitzahl



Auf der Sendung in Bild 11 (links) ist während des ersten Sortierganges im Sortierzentrum Zwolle durch die SMK 02 der Sortier-Informations-Index (SIX) [als orangeroter 4-state-Code] und der schwarze PRIC (Prozess-Informations-Code) [mit der Buchstaben-/Zahlenfolge] „Z02S6550AB“ aufgespritzt worden. Aus diesem PRIC-Text ist ersichtlich, dass die Software der SMK im digitalen Bild von der Sendung eine verkehrte Postleitzahl (nämlich 6550 AB statt 7550 AB) herausgelesen hat. Die Sendung ist deshalb dem Sortierzentrum Nieuwegein zum Zwecke einer zweiten Sortierung zugeführt worden. Während dieser zweiten Sortierung wurde auf ihr der PRIC-Text „R103R008 N6550AB“ angebracht. Die Sendung landete wegen der [falsch gelesenen] Postleitzahl 6550 AB in Weurt bei Nijmegen. Dort erkannte ein PTT-Mitarbeiter den Sortierfehler, klebte einen Rücksendeaufkleber P4582 auf den Brief und notierte die Postleitzahl 7550 AB als [Postleitzahl der] Rücksendeanschrift auf dem Aufkleber. Der Brief ging daraufhin an das Sortierzentrum Nieuwegein zurück (s. die zweite Abstempelung) und danach über Zwolle weiter nach Hengelo, wo er zugestellt wurde. Im Verlaufe dieses Rücksendungsvorgangs wurden keine weiteren Sortiermerkmale angebracht.

2. Die Postleitzahl des Empfängers ist von der SMK-Software richtig gelesen worden

Dieser Brief (Bilder 12 und 13) ist im Sortierzentrum Zwolle während des ersten Sortiervorgangs mit einem SIX versehen worden, der mit den Angaben in der Anschrift übereinstimmt. Während dieses Sortiervorgangs wurde der PRIC-Text „Z14P6721VS“ auf dem Brief angebracht (Einzelheiten s. Bild 13). Auf Grund des SIX ging der Brief zum Sortierzentrum Nieuwegein, wo er den zweiten Sortiergang durchlief. Dabei wurde der zweite PRIC-Text „B182B031 N6721V“ aufgespritzt. Der Brief gelangte nach Bennekom, wo man meinte, der Brief sei nicht zustellbar. Deshalb klebte ein PTT-Mitarbeiter den Rücksendeaufkleber P4582 auf die Sendung und schrieb die Postleitzahl 7550 AC der Absenderanschrift in die dafür vorgesehenen Kästchen. Der Brief ging an das Sortierzentrum Neuwegein zurück und durchlief zum zweiten Mal die erste Sortierung. Die Software der SMK erkannte den speziellen Rücksendungs-KIX-Code und suchte nach der Postleitzahl der Absenderanschrift. Wohlgemerkt: Die Software operierte nun nur auf der

↑ Bild 12: Brief mit Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294) VDR 00236 mit Maschinenstempeldatum 28.6.2002

Basis der Postleitzahl, denn die Hausnummer der Absenderanschrift war ja nicht auf dem Rücksendungsaufkleber vermerkt worden. Es wurde kein zweiter SIX aufgespritzt, aber ein weiterer PRIC „N11S7550AC“. Nachdem die Sendung in das Sortierzentrum Zwolle zurücktransportiert worden war, durchlief sie die zweite Sortierung , bei der der PRIC-Text „R462R133 Z7550AC“ aufgebracht wurde.
Schließlich wurde der Brief gemäß der Absenderanschrift zugestellt.

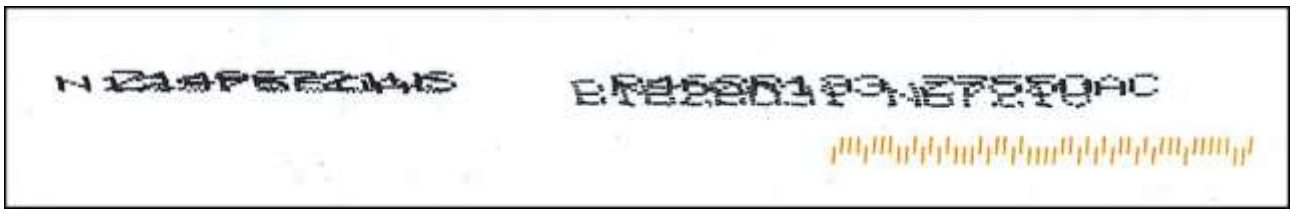


Bild 13: Vergrößerte Darstellung des Sortier-Identifikations-Index (SIX) und der beiden PRIC-Texte, die während der beiden Sortiervorgänge übereinander angebracht worden sind, aus Bild 12

Zurück zu den verschiedenen Arten der Aufkleber mit der Seriennummer P4582. In Bild 14 werden von links nach rechts wiedergegeben:

- Version 0103 VRD 00236
- Version 0901 ohne folgende Nummer
- Version ohne jede Nummer

← Bild 14

Durch die Aufnahme des speziellen KIX-Codes in die Rücksendungsaufkleber musste das Format der Aufkleber verändert werden. Die Abmessungen betrugen nun 42x73 mm. Die Sticker ohne KIX-Code maßen 35x70 mm. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt,

dass die Aufkleber, auf denen 1982 als Unternehmensbezeichnung nur „PTT“ vermerkt war, die Abmessung 36x55 mm aufwiesen (Bild 5 ganz links).

Die Namensänderung von „tpgpost“ in „TNTPost“ hat natürlich auch wieder Folgen für das Layout des Rücksendungsaufklebers P4582 gehabt. Die Abmessungen sind gleich geblieben (42x73 mm), aber auf dem Aufkleber wurde das neue Logo angebracht. (Bild 15). Interessant ist der rechte Aufkleber in Bild 15. Dieser Aufkleber war auf einer Sendung aus dem Ausland angebracht, weil sie unter der darauf angegebenen niederländischen Anschrift unzustellbar war. In die Kästchen, in denen die Postleitzahl für die Rücksendung zu vermerken ist, ist die Abkürzung „BTLD“ (für buitenland – Ausland) eingetragen, da der Vermerk einer ausländischen Postleitzahl [für die Rücksendung] keinen Sinn gemacht hätte. Allerdings ist die von TNTPost vorgeschriebene Abkürzung für *buitenland* eigentlich BTNL (s. Seite 67).

← Bild 15: Zwei Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0308) – CP934 mit dem TNT Post-Logo

Erwähnenswert ist, dass auf manchen Rücksendungen gelegentlich ein Administrations-Aufkleber P4590 vorkommt. Gemäß dem Text darauf verfügt der Empfänger nicht über einen vorgeschriebenen Briefkasten und deshalb gilt die Sendung als nicht zustellbar. Von dem Aufkleber P4590 sind zwei Arten bekannt, und zwar mit dem alten „pttpost“-Logo und dem neueren „PTTPost“-Logo (Bild 16 und Bild 17). Auf dem Rücksendungsaufkleber in Bild 17 ist das Kästchen „Verzogen“ angekreuzt. Das ist vielleicht auch der Grund, weshalb unter dieser Anschrift kein Briefkasten mehr vorhanden war.

Bild 16: Nicht datierte Sendung mit Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0294)–44707 und einem pttpost-Aufkleber P4590 (0993), der außer dem Logo den Text: „Unzustellbar auf Grund des Postgesetzes Art. 9 Absatz 2. Der Empfänger verfügt nicht über einen vorgeschriebenen Briefkasten.“, aufweist

Bild 17: Brief mit Maschinenstempel vom 17.5.2002 und Rücksendungsaufkleber P4582 (Version 0901) sowie einem PTTPost-Aufkleber P4590 (Version 0993) – 00077 mit geändertem Logo, aber mit dem gleichen Text wie derjenige in Bild 16

Zum Abschluss dieses Unterkapitels noch ein Beispiel, bei dem die Rücksendungs-Anschrift durch den Zusteller nicht aufzufinden war und daher intensivere Maßnahmen ergriffen werden mussten. Die Sendung in Bild 18 erwies sich als unzustellbar, worauf ein PTT-Mitarbeiter einen Rücksendungsaufkleber P4582 darauf anbrachte und das Kästchen „Verzogen“ ankreuzte. Weil er keine Spur einer Absenderanschrift finden konnte, strich er die Kästchen zum Eintrag der Absender-Postleitzahl durch (Bild 19). Der Brief wurde der Abteilung für unzustellbare Sendungen in Den Haag zugeführt. In dieser Abteilung sind die Mitarbeiter berechtigt, Sendungen zu öffnen, um den Absender zu ermitteln. In diesem Falle gelang das, und der Brief wurde mit einem besonderen roten Aufkleber wieder verschlossen, der den Text PKT GV 166 aufweist. Der Brief wurde dann in einen PTT-Umschlag gesteckt und mit beigefügtem Begleitschreiben an die Anschrift des Absenders zurückgeschickt. (Bild 20).

Bild 18: Unzustellbare Sendung ohne Absenderanschrift, der in der Abteilung „Unzustellbare Sendungen“ in den Haag bearbeitet worden ist.

Bild 19: Rücksendungsaufkleber P4581 (Version 0294) – 251020 mit durchgestrichenen Postleitzahlkästchen.

ptt post

Onbestelbare Postzendingen
Postbus 98054
2500 NA 's-Gravenhage

Mevrouw/Mijnheer,

Postzendingen waarvan zowel het adres van de geadresseerde als dat van de afzender onjuist of onvolledig is, of die door de geadresseerde zijn geweigerd, dan wel om andere redenen niet zijn afgeleverd, worden gezonden aan de afdeling Onbestelbare Postzendingen te 's-Gravenhage.

Op last van de Kantonrechter te 's-Gravenhage worden zulke postzendingen op de afdeling geopend, teneinde te proberen aan de hand van de inhoud het adres van de afzender te achterhalen.

Deze handelwijze is op bijgevoegde postzending toegepast waardoor deze bij u kan worden afgeleverd.

Met vriendelijke groeten,

L. Bos

Chef afdeling
Onbestelbare Postzendingen

Übersetzung des Begleitschreibens:

Sehr geehrte(r) Frau/Herr,
Postsendungen, auf denen sowohl die Anschrift des Empfängers als auch diejenige des Absenders unrichtig oder unvollständig ist, oder deren Annahme vom Empfänger verweigert worden ist bzw. die auch aus anderen Gründen nicht zugestellt werden konnten, werden der Abteilung „Unzustellbare Sendungen“ in Den Haag zugeführt.
Im Auftrage des Amtsrichters von Den Haag werden solche Sendungen in dieser Abteilung zu dem Zwecke geöffnet, um an Hand des Inhalts zu versuchen, die Anschrift des Absenders zu ermitteln.
Diese Maßnahme ist hinsichtlich der beigefügten Postsendung angewandt worden, wodurch sie Ihnen zugestellt werden kann.
Mit freundlichen Grüßen

L. Bos

Leiter der Abteilung ‚Unzustellbare Sendungen’

Bild 20: Begleitschreiben der Abteilung ‚Unzustellbare Sendungen’ in Den Haag zu dem zurückgesandten Brief

B. Rücksendungsverfahren seit September 2009 voll automatisiert

Es ist vielleicht deutlich geworden, dass die nochmalige Sortierung von Rücksendungen mittels der Sortiermaschine klein (SMK) einen Engpass bildet. Weil auf den Sendungen vom ersten Sortiervorgang bereits ein Sortier-Identifikations-Index (SIX) vorhanden ist und während des zweiten Sortiervorgangs wieder ein SIX aufgespritzt würde, würde dieser über den ersten aufgebracht werden und dadurch alles unlesbar werden. Folglich wird es nicht getan. Daraus folgt auch, dass die zweite Sortierung nicht auf der Basis eines SIX erfolgen kann, sondern dass es auf der Grundlage des digitalen Bildes geschieht, das von der Sendung gemacht worden ist. Und dabei muss die Software nicht die Daten der Anschrift des Empfängers erfassen, sondern die Postleitzahl der Absenderanschrift auf dem Aufkleber. Das ist natürlich technisch schwieriger und auch zeitraubender als das einfache Sortieren auf der Basis eines SIX. Dazu kommt noch, dass heutzutage bis auf die Hausnummer sortiert wird und auf dem Rücksendungsaufkleber P4582 nur die Postleitzahl der Absenderanschrift, aber nicht die Hausnummer vermerkt wird. Grund genug für TNT Post, das Rücksendungsverfahren zu ändern. Im Personalblatt „Mail 11“ vom Dezember 2009 wird ein anderes Verfahren vorgestellt (Bild 21). Weil es das Ziel ist, Rücksendungen ganz und gar automatisch zu bearbeiten, muss die erste SIX für die SMK-Software unsichtbar werden und auch die Hausnummer der Absenderanschrift auf dem Rücksendungsaufkleber vermerkt werden. Ferner muss es eine Möglichkeit geben, die neue SIX rechts unten auf die Sendung zu spritzen, so dass sie während des zweiten Sortiervorgangs gelesen werden kann. Um diese Voraussetzungen zu erfüllen, ist ein ganz neuer Rücksendungsaufkleber-Typ entworfen worden.

Sindy bemängelt die geringe Haftfähigkeit des Leims auf der Rückseite der Rücksendungsaufkleber; ist zuversichtlich, dass ein besserer Kleber entwickelt wird

Die Maschine scannt 500 Sendungen pro Minute. Die Software ist derartig optimiert worden, dass sie fast jede Handschrift entziffern kann. Daher müssen nicht mehr so viele Sendungen zur Videocodierung geführt werden

Teamleiter Willem meint hinsichtlich der Zielsetzung, 95% der Rücksendungen bzw. Sendungen mit berichtigter Anschrift direkt zu verarbeiten, auf dem richtigen Weg zu sein. Wichtig ist, dass die Aufkleber richtig sitzen

Die Aufkleber müssen rechts unten auf den falsch adressierten Sendungen angebracht werden. Die Balken des KIX-Codes veranlassen den Computer rechts unten auf dem Aufkleber Postleitzahl und Hausnummer der Anschrift zu erfassen für die Nach/Rücksendung

Janie, die seit 22 Jahren bei der TNT Post , arbeitet, mahnt die Kollegen gut auf das zu achten, was sie auf die Aufkleber schreiben

Jeden Tag werden 15.000 bis 20.000 Rücksendungen und Sendungen mit korrigierter Anschrift von den verschiedenen Postniederlassungen der Region angeliefert und von der Sortiermaschine automatisch bearbeitet

Bild 21: Blick auf die Stoffeingabe der Sortiermaschine klein im Briefzentrum Rotterdam mit Erläuterungen der Situation in Rotterdam, nach der Einführung der neuen Rück-/Nachsendungsaufkleber [mit KIX-Code zur automatischen Bearbeitung dieser Sendungen].

Die neuen Rücksendungsaufkleber

Die neuen Rücksendungsaufkleber haben die Abmessung 135 x 40 mm und dienen dazu, einen im unteren rechten Teil des Briefes bereits befindlichen SIX zu verdecken. Im linken unteren Teil weist der Aufkleber einen maschinenlesbaren PRIC auf. In die Kästchen im oberen rechten Teil des Aufklebers trägt ein TNT-Mitarbeiter dann links die Postleitzahl und rechts daneben die Hausnummer der Anschrift oder eine Postfach- oder Antwortnummer ein, an die die Sendung gesandt werden soll und streicht eines der Kästchen an, die sich oberhalb des PRICs befinden und hinter denen Gründe für eine Rücksendung oder eine Anschriftenkorrektur aufgeführt sind (Bild 22). Die neuen Aufkleber haben eine doppelte Funktion: Sie dienen der Berichtigung einer Anschrift und der Rücksendung an den Absender. Beide Möglichkeiten können angestrichen werden. Die Seriennummer ist wieder P4582 mit verschiedenen Folgenummern. In dem kurzen Zeitraum [September 2009 – Januar 2010], in dem diese Aufkleber in Gebrauch sind, wurden bereits fünf Varianten gemeldet, über die nachstehend eine Übersicht gegeben wird.

Type A. Keine Unterscheidung zwischen Anschriftenkorrektur und Rücksendung und drei Kästchen zum Anstreichen der Ursachen (Bild 23)

Type B. Ebenfalls keine Unterscheidung zwischen Anschriftenkorrektur und Rücksendung, aber vier Kästchen zum Anstreichen der Ursache (Bild 24)

Type C. Unterscheidung zwischen Anschriftenkorrektur und Rücksendung und vier Kästchen zum Anstreichen der Ursache (Bild 25)

Type D. Unterscheidung zwischen Anschriftenkorrektur und Rücksendung und fünf Kästchen zum Anstreichen der Ursache (Bild 26)

Type E. Unterscheidung zwischen Anschriftenkorrektur und Rücksendung und fünf Kästchen zum Anstreichen der Ursache, aber ohne Serien- und Versionsnummer (Bild 27)

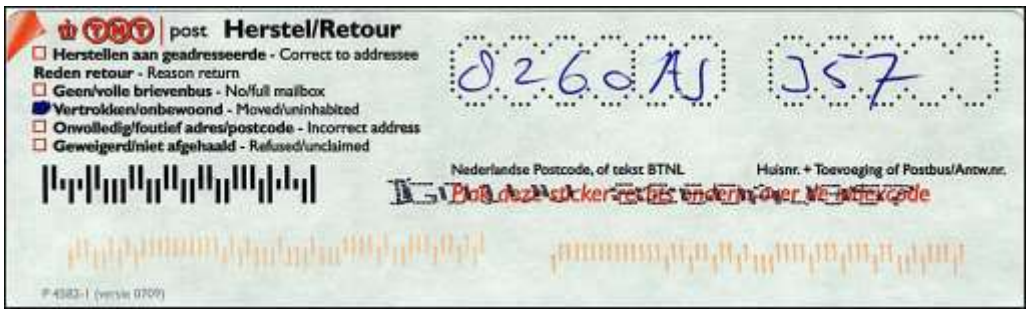


Bild 22: Der neue Aufkleber für Sendungen mit korrigierter Anschrift bzw. Rücksendungen mit Kästchen zum Eintragen von Postleitzahl und Hausnummer und mit einem IX, einem SIX und einem PRIC und natürlich mit dem besonderen KIX-Code.

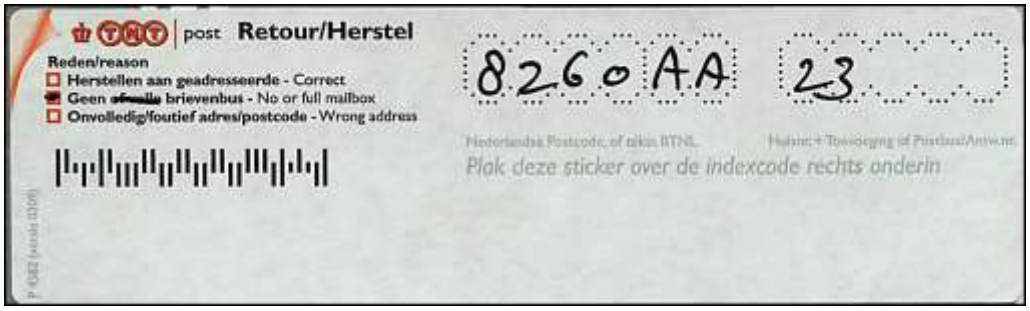


Bild 23: Aufkleber 4582 (Version 0309), Text am linken Rand senkrecht stehend, für Rücksendungen bzw. Sendungen mit korrigierter Anschrift (man beachte die Reihenfolge der Bezeichnungen), mit drei Kästchen zur Angabe der Gründe für die Unzustellbarkeit der Sendung

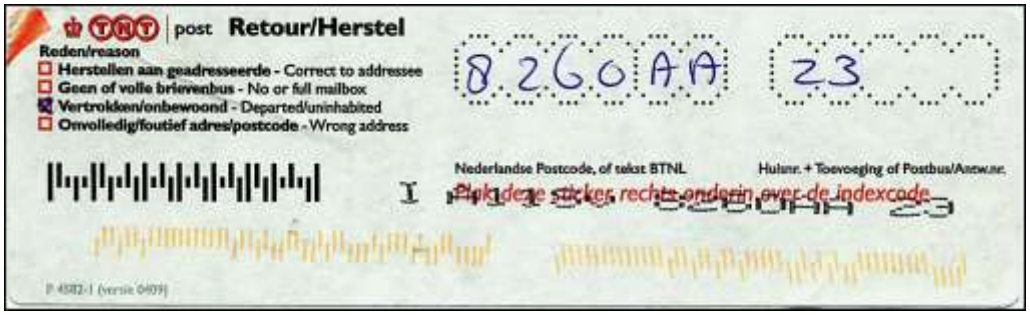


Bild 24: Aufkleber 4582-I (Version 0409), Text in diesem Falle links waagerecht entlang des Unterrandes stehend, für Rücksendungen bzw. Sendungen mit korrigierter Anschrift mit vier Kästchen zur Angabe der Gründe für die Unzustellbarkeit der Sendung

Bild 25: Aufkleber P4582-I (Version 0509), Text ebenfalls links waagerecht entlang des Unterrandes stehend, für Rücksendungen bzw. Sendungen mit korrigierter Anschrift mit vier Kästchen zur Angabe der Gründe für die Unzustellbarkeit der Sendung

Bild 26: Aufkleber P4582-I (Version 0709), Text wiederum links waagerecht entlang des Unterrandes stehend, mit geänderter Reihenfolge der Angabe der Verwendungs-möglichkeiten, nämlich für Sendungen mit korrigierter Anschrift bzw. Rücksendungen, sowie mit fünf Kästchen zur Angabe der Gründe für die Unzustellbarkeit der Sendung

Bild 27: Aufkleber für Sendungen mit korrigierter Anschrift bzw. Rücksendungen ohne jede Nummerierung mit fünf Kästchen zur Angabe der Gründe für die Unzustellbarkeit der Sendung

Es stellt sich die Frage, ob die fehlende Nummerierung bei Type E auf einen Druckfehler zurückzuführen ist oder ob die Nummerierung absichtlich fortgelassen worden ist. Es sei angemerkt, dass der spezielle KIX-Code auf den neuen Aufklebern identisch ist mit denjenigen auf den vorherigen. Auch auf den neuen Aufklebern repräsentiert er die Zahlen-/Buchstabenfolge „XD5555Q1“ (s. Bild 10).

Auf einer Sendung können in Sonderfällen auch zwei Aufkleber zugleich vorkommen. Auf dem Brief, der in Bild 28 gezeigt wird, sind zwei Aufkleber vom Typ E angebracht, d. h. solche ohne jegliche Nummerierung. Der Brief ist am 2. September in Zwolle gestempelt worden und war mit einer Anschrift versehen, unter der er offensichtlich nicht zugestellt werden konnte. Der Zusteller klebte einen Rücksendungsaufkleber darauf, trug aber nicht

Postleitzahl und Hausnummer des Absenders, nämlich 8271 RW bzw. 4, in die dafür vorgesehenen Kästchen ein, sondern 2500 NA bzw. 99054 (Bild 29). Das aber sind die Adressdaten der Abteilung für unzustellbare Sendungen in Den Haag, s. die Anschrift dieser Abteilung in Bild 11. Der Zusteller hat offensichtlich die Absenderangabe übersehen und den Brief an die genannte Abteilung gesandt, ohne ihn noch einmal genauer zu untersuchen. Der Brief wurde in Zwolle von einer SMK sortiert, in der ein SIX und ein PRIC auf dem Aufkleber angebracht wurden. In den Haag wurde natürlich sofort erkannt, dass die Absenderanschrift als Rücksendeadresse [– wenn auch sehr klein und an unüblicher Stelle –] auf dem Umschlag stand, und man brachte einen zweiten Aufkleber darauf an, trug die zutreffenden Adressdaten in die Kästchen ein und wies mit einem großen Pfeil auf die richtige Absenderanschrift hin. In Den Haag wurden weder ein zweiter SIX noch ein weiterer PRIC auf der Sendung angebracht. Wie die Sortierung erfolgte, ist nicht bekannt.

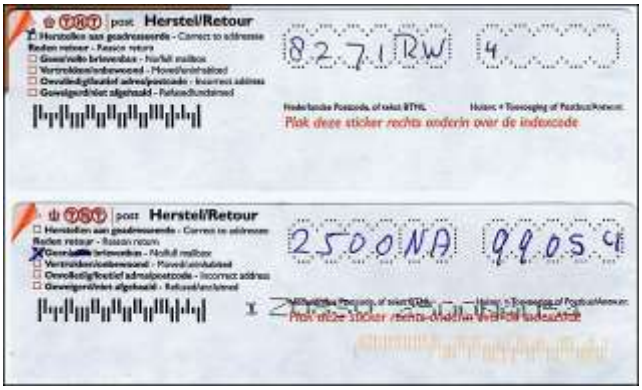


Bild 28 (links): Sendung mit zwei Aufklebern für Sendungen mit korrigierter Anschrift bzw. Rücksendungen jeweils ohne jede Nummerierung.
Bild 29 (rechts): Die in Bild 28 dargestellten Aufkleber auf der Sendung vergrößert.

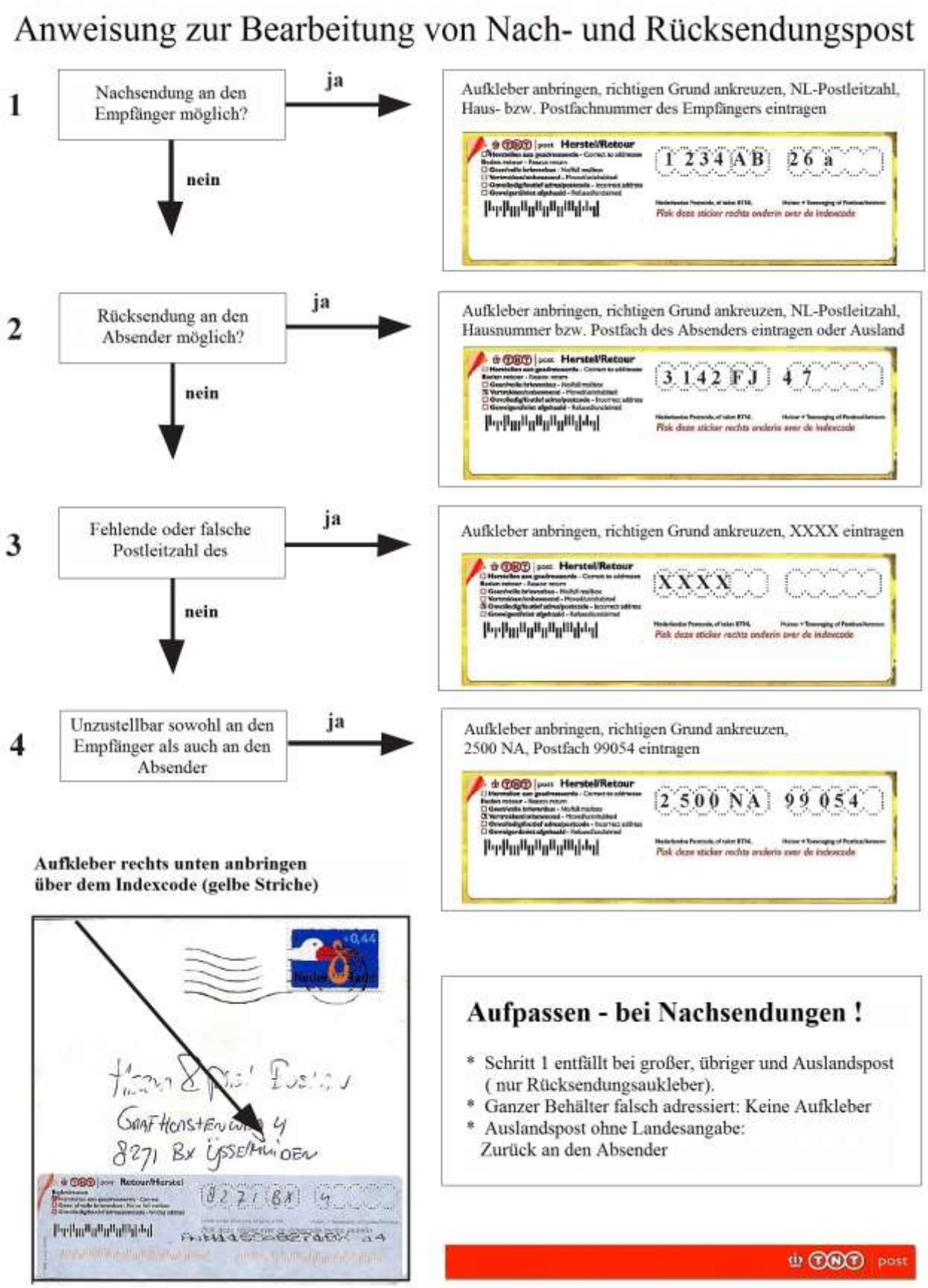
Bild 30

Bild 31

In Bild 30) wird eine retournierte Sendung mit einem TNT-Administrations-Stempel gezeigt, aus dem der Grund für die Rücksendung deutlich hervorgeht: Das Haus ist abgerissen worden und die Anschrift aus der Adresskartei entfernt worden. Bild 31.zeigt den Stempel vergrößert.

Abschließend werden zwei TNT-Aushänge gezeigt, in denen die TNT-Mitarbeiter über den richtigen Umgang mit den neuen Rücksendungsaufklebern instruiert werden (Bilder 32 und 33).

↓ Bild 32 (Text übersetzt)



Neue Rück-/Nachsendungs-Aufkleber – die 10 am meisten gestellten Fragen

1. [Inhalt] falsch empfangener [Brief-] Behälter, Bündel, Rollcontainer nicht mit Aufklebern versehen.
2. Nachsendungen an Anschriften im Bereich der eigenen Niederlassung müssen nicht mit Aufklebern versehen werden.
3. Neue Aufkleber bei Sendungen im kleinen Format nicht nur für Rücksendungen, sondern auch für TNT-Falschläufer (Nachsendungen) verwenden. Für Sendungen groß, übrige und ins Ausland nur bei Rücksendungen die Aufkleber verwenden.
4. Bringen Sie den Aufkleber rechts unten ÜBER dem orangefarbenen Streifencode an (Bei Sendungen groß vorzugsweise rechts unten und sonst über den orangefarbenen Codestreifen).
5. Durchsendungsservice: Nicht zwei Aufkleber anbringen, nur einen Durchsendungs-Aufkleber.
6. Füllen Sie immer den ganzen Aufkleber aus: Kreuzen Sie einen Grund an und setzen Sie immer [auch] Haus- oder Postfachnummer ein.
7. Der Aufkleber ist abnehmbar und kann und soll über die Anschrift geklebt werden.
8. Den Aufkleber nicht um die Sendungsunterkante biegen, der weiße Rand ist für die maschinelle Bearbeitung erforderlich. Lose [Aufkleber-] Ränder können auch Störungen in den Sortiermaschinen klein und groß hervorrufen.
9. Wenn eine Sendung zu klein ist, den Aufkleber links umbiegen, [aber stets] so, dass die [eingetragene] Postleitzahl [noch] zu lesen ist.
10. Abgang von Sendungen im kleinen Format erfolgt mit neuem Behälteretikett und der ganze Inhalt [des Behälters] muss Kopf stehend mit der Briefmarke links unten eingeordnet worden sein.

Bild 33 (Übersetzt in Deutsch)

Aus: Post & Techniek 02, Februar 2010, S. 17ff.
Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Goebel.

Meldungen von Belegen der in diesem Artikel beschriebenen Art bitte an die Rundbrief-Redaktion (siehe Impressum auf letzter Umschlagseite) oder an Wim Stronkhorst, Laurierkerslaan 27, 1185 DE Amsterdam, NL, E-Mail <wimstrronkhorst@hccnet-nl>

WER WEISS BESCHEID ? ? ? ?

Daguin oder Nicht Daguin

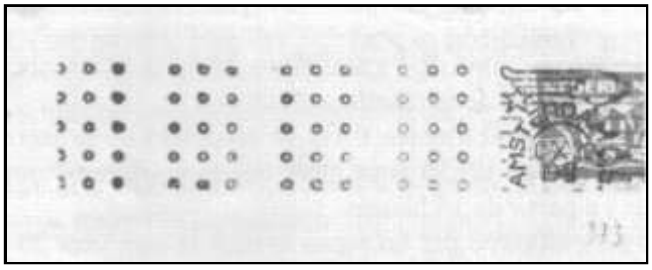
Von Jean Valade, dem Präsidenten von AS.CO.FLAM.ES, erhielt Rolf Goebel das Bild einer Karte, die am 1. Feb. 1884 aus dem kleinen ungarischen Ort Nemet-Palkonya nach Basel gesandt worden ist. Offensichtlich ist, dass der eingedruckte Wertstempel von 2 Ft und die Zufrankierung von 3 Ft mit zwei verschiedenen Stempelabschlägen entwertet wurden. Im rechten Stempel steht die Monatsbezeichnung "FEB" aufrecht unter der Jahreszahl [18]84, links hingegen kopfstehend. Gemäß Aufstellung in RB 2006-2 S. 129 ein hinreichendes Indiz für einen DAGUIN-Zwillingsstempel-Abschlag. Andrerseits beträgt der Abstand zwischen den beiden Stempelmittelpunkten weniger als die erforderlichen 28 mm, und dann das Datum!

DAGUIN-Stempel-Apparate wurden in Paris erst ab Juni 1884 im Dauerbetrieb eingesetzt und in den Provinzen erst ab September des gleichen Jahres (RB 2009-2 S. 114). Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass sich irgendein Prototyp der Maschine in ein kleines Dort in Ungarn verirrt hat oder dort ein anderer Handstempelapparat erprobt worden ist. Eventuell ist die Beifrankatur zum eingedruckten Inlandtarif erst später aufgeklebt und mit einem anderen Stempel mit kopfstehender Monatsangabe entwertet worden.

Wer besitzt Belege, auf denen der Stempel mit kopfstehender Monatsangabe alleine abgeschlagen ist oder kann sonst Angaben zur Entwertung dieser Karte machen?

Ungeklärter Stempel aus den Niederlanden...

Im Bulletin No. 131 November 2010 S. 4 von AS.CO.FLAM.ES.ist eine Beleg mit dem hier wiedergegebenen Stempel abgebildet. Wer kann nähere Angaben zu diesem wahrscheinlich von Krag hergestellten Bandstempel mit dem merkwürdigen aus vier Blöcken zu je 3 x 5 Punkten bestehenden Entwerterteil machen?

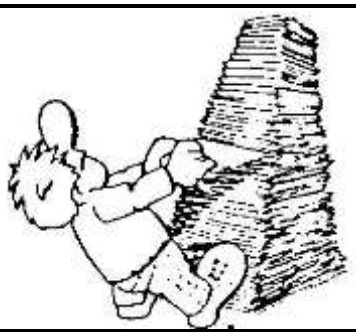


...und aus Österreich

Aus der Zeit von 1928 bis 1956 liegen der Rundbriefredaktion Belege aus Österreich mit Tagesstempel mit Werbung vor, die nach der Position kaum Maschinenstempel sein können. Zugleich sind die Stempel so breit und meist so sauber abgeschlagen, dass auch manuelle Stempelung ausgeschlossen scheint. Im Stempelhandbuch von Stohl sind diese Stempel gelistet, jedoch ohne Angaben zum Stempelgerät. Die vorliegenden Belege stammen alle aus Urlaubsorten in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und der Steiermark. Zwei Beispiele sind hier abgebildet.

Wer kann sagen, wie diese Stempel angebracht wurden? Sind in Österreich Handstempelapparate verwendet worden?

LITERATUR



Daguin, un homme, une machine

Daguin, ein Mann, eine Maschine, von René Geslin. 200 Seiten, 330 farbige Abbildungen von Belegen, 350 Preisangaben.

Bertrand Sinais von der Académie Philatélie schrieb das Vorwort zu dieser Studie über die mehr als 75 Jahre in der ganzen Welt verwendete Handstempelmaschine von Daguin. Einzelne Aspekte der Daguin-Stempeln wurden in den letzten Jahren in unseren Rundbriefen dargestellt, doch gibt dieses Werk eine umfassende Zusammenstellung und vor allem Angaben zur Bewertung der verschiedenen Stempeltypen. Die einzelnen Abschnitte beschreiben die Doppelstempel und die Stempel mit Werbeteil von Frankreich, die Stempel von anderen französischsprachigen Ländern und des übrigen Auslands. Die Studie basiert auf Originalunterlagen von Daguin-Abstempelungen und ihren Vorgängern.
Bezug durch Einsenden eines Orderschecks auf den Namen des Autors über 35,00 Euro + 5 Euro Versand an René Geslin, B.P.45, F-92270 Bois-Colombes

DIE RUNDBRIEFE DES JAHRES 2009

DER ArGe BRIEFPOSTAUTOMATION e. V.

Sind nun auch auf CD erhältlich.
Die Jahrgangs-CD enthält alle vier Rundbriefe als durchsuchbare PDF-Dateien, so dass jederzeit mit beliebigen Stichworten gesucht werden kann.
Alle Abbildungen, zu denen Originalbelege vorlagen, sind auf der CD in Farbe.

Das dazu notwendige Programm Adobe Reader
kann in der aktuellen Version kostenlos aus dem Internet geladen werden unter
http://get.adobe.com/de/reader/

Für Mitglieder, ist die Jahres-CD zum Preis von 7,00 € erhältlich.

Für Nichtmitglieder beträgt der Preise 28,00 € (portofrei in Europa).

ARGE intern

Mitgliederbewegung

Aus gesundheitlichen Gründen beendeten zum Jahresende 2010 ihre Mitgliedschaft
Adolf Link, Wilhelmshöher Straße 53, 60389 Frankfurt
Karl-Heinz Scriba, Birkenstrasse 9, 35066 Frankenberg

Angebote und Gesuche

Suche

Frankier-Service Belege von folgenden Briefzentren:

BZ 02/ BZ 03/ BZ 07/ BZ 17/ BZ 42/ BZ 89/ BZ 92/ BZ 93/ BZ 95/ BZ 98/ BZ 99.
Es müssen klare Stempelabschläge sein, mit Angabe des Briefzentrums
also keine „Frankit“ – Stempel.
Auch mit Firmenwerbung (z.B. Postbank, Mercedes u. s. w.)
Briefe DIN lang, sauber geöffnet, sammelwürdig.
Angebote an:
Peter Bogorinski, Alter Frachtweg 2, 21521 Dassendorf

Sehr günstig abzugeben jeweils wenige Stücke

Belege von Briefannahmesystemen 1995/1996

(siehe Rundbriefe 3-96 und folgende Ausgaben)
Leipzig, Briefe C6 vom 19.02.96, frankiert mit 100 Pf, zum Teil mit Quittung
Cottbus, Briefe C6 vom 23.02.96, frankiert mit 100 Pf, mit Quittung
Nürnberg, Briefe C6 vom 17.01.96, frankiert mit 100 Pf
Darmstadt, Briefe C6 vom 23.02.96, frankiert mit 100 Pf
Bonn, Briefe C6 vom 24.01.96, frankiert mit 100 Pf (Thermodruck, stark verblasst
Alle mit Maschinen-Freimachung, nicht mit ATM
Weitere Auskünfte bei der Rundbriefredaktion
Heinz Friedberg, E-Mail <Friedberg@t-online.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 in 36154 Hosenfeld

753 Pforzheim

Sehr geehrte Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation!

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 lade ich Sie satzungsgemäß ein nach

36154 Hosenfeld, Sieberzmühle 1-3

Gasthof Sieberzmühle (Information umseitig)

Tag/Uhrzeit: Samstag, den 16. April 2011, 11:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft
2. Geschäfts- und Kassenbericht der Leitung
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung der Leitung
5. Wahl eines Kassenprüfers
6. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für 2012
7. Diskussion von Vorschlägen zur Optimierung der Darstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft auf ihrer Internetseite
8. Anträge der Mitglieder und Sonstiges

Anträge zur diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung sind bis zum 2. April 2011 (Datum des Poststempels) schriftlich an den Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation zu senden oder können mündlich unter Tagesordnungspunkt 8 vorgebracht werden.

Kelkheim, 31. Januar 2011

Jürgen Ohlenkötter

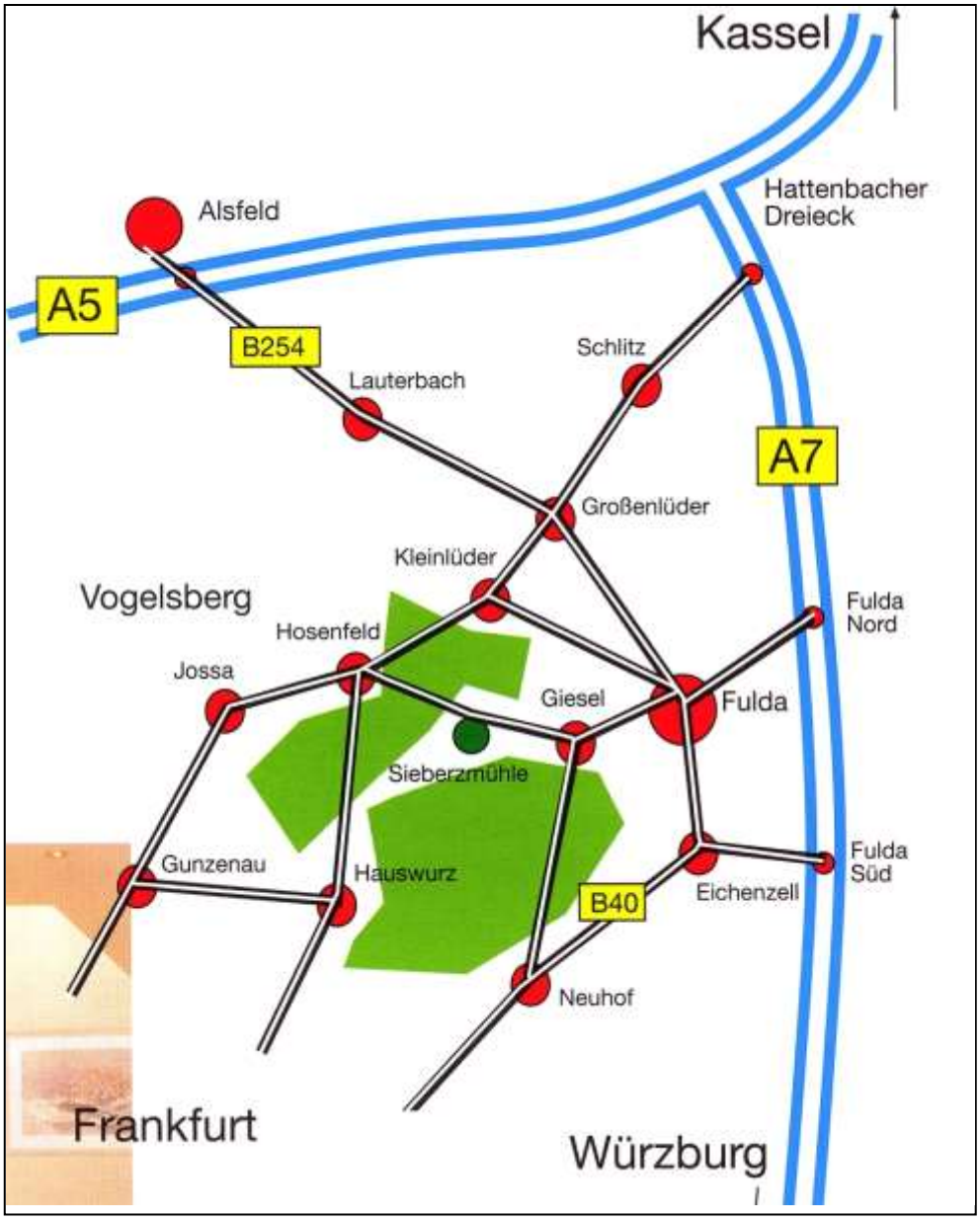
Leiter der Arbeitsgemeinschaft

Am selben Wochenende hält auch die FG Post- und Absenderfreistempel e. V. ihre Jahreshauptversammlung im Gasthof Sieberzmühle ab. Für Kontakte und gemeinsamen Tausch ergibt sich folgender Zeitplan:

Freitag, 15. April 2011:	ab 14:00 Uhr Kontakt, Kennenlernen, Tausch Anschließend gemeinsames Abendessen im Haus
Samstag, 16. April 2011:	ab 09:00 Uhr Kontakt, Kennenlernen, Tausch 11:00 Unsere Mitgliederversammlung Danach Mittagessen im Haus, Tausch und Ausklang

Autofahrer erreichen die Sieberzmühle über die A5, A7 bzw. B40 oder B254 (siehe Skizze).
Routenplaner unter „Landkarte“ in www.Sieberzmuehle.de.
Bahnreisende fahren bis zum Hauptbahnhof Fulda und können dort von anderen Mitgliedern (vorher vereinbaren!) oder vom Hotelbus (Tel 06650/96060) abgeholt werden.

Bestellungen von Zimmern richten Sie unmittelbar an den Gasthof Sieberzmühle unter dem Stichwort FG Post- und Absenderfreistempel, Tel. 06650/96060, Fax 06650/8193.
Wenn ausgebucht, erhalten Sie dort Information über weitere Quartiere in Hosenfeld.



Kurznachrichten 1

001. DE – Deutschland
Kein Problem mit Krakelschrift 7

001. DE – Deutschland
Innovation im Briefzentrum 8

001. DE – Deutschland
Neue Welle der Deutschen Post
für große Sendungsmengen von INFOPOST und INFOBRIEFEN 10

001. DE – Deutschland
Werbung für Postleitzahlen 23

001. DE – Deutschland
Konsolidierung von Sendungen IX 24

001. DE – Deutschland
Vorgeschichte der Barcode-Einschreibnummernzettel
bei der Deutschen Post 32

050. DK – Dänemark
Die Post-Expo 2010 37

080. GB – Großbritannien
50 Jahre Post Code in Großbritannien 51

150. NL – Niederlande
Neue Rücksendungsaufkleber in Gebrauch 53

Wer weiss Bescheid ?
Daguin oder Nicht Daguin? 69
Ungeklärter Stempel aus den Niederlanden... 70
...und aus Österreich 70

Literatur 71

ArGe Intern 72

Angebote und Gesuche 72

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 73

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF